

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 71. Sonnabends den 18. Juny 1825.

Breslau, vom 8. Juni.

Se. Maj. der König haben durch ein unter dem 10ten März d. J. Allerhöchst vollzogenes Diplom, der verwittweten Prinzessin Biron von Curland, geb. Gräfin von Maltzahn, zu gestatten geruhet, ihrem Namen den Namen: Hoym, und ihrem Wappen das Gräflich von Hoymsche Wappen beizufügen. Zugleich ist durch dieses Diplom ihren Nachfolgern in dem Besitz des Gräflich von Hoymschen Fideikommisses, Dyhrnfurth, männlichen und weiblichen Geschlechts, die Erlaubniß ertheilt worden, den Namen: Hoym, dem ihrigen beizufügen, und, in so fern sie Gräflichen Standes sind, auch das Gräflich von Hoymsche Wappen mit dem ihrigen verbinden zu dürfen.

Berlin, vom 14. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Landrath des Grünebergschen Kreises, von Nickisch, dem Superintendenten und Prediger Bertuch zu Zicher bei Cüstrin den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Steuer- und Thor-Aufseher Hagen zu Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Kreisbestallten Justiz-Commissarius und Notarius Siegmund Sartorius zu Luckau zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen geruhet.

Leipzig, vom 13. Juni.

Soviel man vernimmt, wird die Sache über Sachsen-Gotha-Altenburg sehr günstig für das Land entschieden. Es heißt, dieses werde nicht getheilt, was der Wunsch aller seiner Einwohner zu seyn scheint.

Ueber die Mulda bei Wurzen auf der großen Verkehrsstraße zwischen Leipzig und Dresden wird nunmehr eine Brücke gebaut.

Dresden, vom 10. Juni.

Ihre k. k. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin Maria Ferdinanda von Toskana ist heute in Begleitung Ihres Obersthofmeisters, Marquis von Renuccini, und Gefolge, angekommen.

Wien, vom 9. Juni.

Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatinus, sind am 6ten d. M. zu Ofen von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden. Die feierliche Taufe des neugebornen Prinzen, welcher die Namen Alexander, Leopold, Ferdinand, erhielt, wurde an dem nämlichen Tage Nachmittags von dem Fürst-Primas des Königreichs Ungarn und Erzbischofe von Gran, Alexander Rudnay von Rudna und Divek-Ujfalu, vorgenommen. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Kronprinz und Ihre königl. Hoheit die Erzherzogin Marie Beatrix von Este, geruheten die Pathenstelle zu übernehmen.

Ulm, vom 26. Mai.

Aufs neue geht das Gerücht, daß der Erzherzog Rainer, Bruder des Kaisers, die Würde als Vicekönig der Lombardei und des Landes Venedig niederlegen, und daß diese Würde dem Erzherzoge Franz Carl, zweitem Sohne des Kaisers übertragen werden soll, der in Zukunft mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Sophie von Baiern, zu Mailand residiren wird.

Vom Mayn, vom 6. Juni.

Die Kammer der baierschen Abgeordneten hat in der geheimen Sitzung vom 30sten v. M. mit 66 gegen 41 Stimmen dem von der Regierung vorgelegten Entwurfe, die Einführung des Wechselrechtes und der Wechselgerichtsbarkeit in den damit noch nicht versehenen Theilen des Königreichs betreffend, ihre Zustimmung nach seinem ganzen Inhalte, ertheilt.

Warschau, vom 11. Juni.

In der Sitzung am 3ten d. M. waren in den beiden Kammern die früher erwähnten Artikel des Civil-Codex durch Mehrheit der Stimmen angenommen und Sr. Majestät dem Kaiser zur Sanction vorgelegt, welcher mit höchsten Wohlgefallen über die eintrachtsvollen Arbeiten der Reichsstände dieselbe zu sanktioniren geruhet haben.

Vorgestern veranstalteten die Repräsentanten beider Kammern einen glänzenden Ball in dem Saale des Theaters, welchen Se. Majestät der Kaiser, der Prinz von Oranien, und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Unter allem, was nur zur Festlichkeit und Glanz dieses Balls dienen konnte, zeichnete sich besonders ein Gesang mit Begleitung der Musik von Karpinski, welcher an unsern allgeliebten Monarchen gerichtet wurde, aus.

Brüssel, vom 4. Juni.

Se. Maj. hat den König Carl X. und den Dauphin von Frankreich zum Großkreuz des Militair-Wilhelms-Orden ernannt.

Die Arbeiten am Kanal von Terneuzen werden mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben. Vier Tausend Arbeiter sind mit der Ausgrabung zwischen Terneuzen und dem Axelschen Gat beschäftiget; dieser Theil ist 7000 Ellen lang und wird bis gegen Ende Juni ausgegraben seyn. Alsdann wird der andere Theil zwischen dem Axelschen Gat und Sas van Gent, welcher nur 4000 Ellen lang ist, angefangen, und man kann mit Gewißheit annehmen, daß auch dieser noch in dem laufenden Jahre wird beendiget werden. Für das nächste Jahr bleibt dann nur noch die Ausgrabung zwischen Sas van Gent und Gent übrig.

Paris, vom 6. Juni.

Der König hat folgenden Brief an den Erzbischof von Paris erlassen: „Herr Erzbischof, seit die göttliche Vorsehung mich auf den Thron meiner Völker berufen hat, fühlte ich, daß mir vom Himmel der Beistand kommen müsse, dessen ich bedarf, um das Gewicht meines königl. Amtes würdig zu tragen. Da ich nun in dieser Weise die Wichtigkeit der erhabenen Ceremonie meiner Salbung erkannte, wünschte ich lebhaft, daß es mir möglich seyn möge, mit dem heiligen Oel bald den Reichthum der Segnungen zu empfangen, die von ihr ausgehen; dieser Wunsch meines Herzens ist erfüllt. Nachdem ich gestern in gegenwärtiger Stadt Rheims gesalbt und gekrönt bin, mit der ganzen herkömmlichen Feierlichkeit, unter dem allgemeinen Jubelruf aller Großen meines Reiches, der fremden Fürsten und Gesandten, und aller meiner Unterthanen, die zugegen waren, richte ich diesen Brief an Sie, um Ihnen zu sagen, es sey meine Absicht, daß im ganzen Königreiche Gott öffentlich für diese Feier gedankt werde. Ich wünsche deshalb, daß sie in der Metropolitankirche meiner guten Stadt Paris das Te Deum, an dem Tage und zu der Stunde singen lassen, welche der Groß-Ceremonienmeister von Frankreich, oder in dessen Abwesenheit der zweite Ceremonienmeister, Ihnen in meinem Namen ankündigen wird, um Gott den feierlichen Tribut darzubringen, und seine Barmherzigkeit anzuflehen, daß er mir gnädiglich die Mittel verleihe, mein Volk glücklich zu machen. Hierunter bitte ich Gott, mein Herr Erzbischof, daß er Sie in seinen heiligen und hohen Schutz nimmt.“ Geschrieben zu Rheims am 30sten Tage des Monats Mai, des Jahres 1825.

In Folge dieses Briefes hat der Herr Erzbischof am 1. Juni ein Mandement erscheinen lassen, um die Absingung eines Te Deum zur Danksagung für die Salbung des Königs an-

zuordnen; das Te Deum wird am 6. Juni in der Kirche Notre Dame, und am Sonntage den 12. Juni in allen Kirchen der Diöcese gesungen.

Nächsten Dienstag wird der Herzog von Northumberland von einer großen Deputation nach den Tuillerien gebracht werden, um dem Könige den Orden des Hosenbandes zu überreichen.

Der Polizeipräfekt von Paris hat einen Befehl erlassen, in welchem die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln für den Tag des Einzugs Sr. Majestät getroffen sind. Nicht gering ist die Aufgabe, eine Bevölkerung von 700,000 Menschen bei öffentlichen Festen in Ordnung zu halten; indeß scheint schon dadurch viel für die Ordnung gewonnen zu seyn, daß in mehreren Gegenden der Stadt Versammlungsplätze für die Festtage angewiesen worden sind. Zu den gewöhnlichen Vorsichts-Maaßregeln ist noch diese hinzugefügt, daß auf der Seine bei den Brücken und an den Quays Kähne mit Schwimmern aufgestellt sind, um jeden, der ins Wasser fällt, zu retten.

Wegen Einzug des Königs erscheinen morgen keine Zeitungen.

Das Publikum drängte sich gestern nach dem Museum, um das lebensgroße Bildniß des Königs von Hrn. Gerard zu sehen. Der König steht auf der obersten Stufe seines Thrones. Ueber das weißseidene Unterkleid ist der Purpurmantel mit goldenen Lilien gelegt. In der einen Hand hält S. M. einen Hut mit weißen Federn, in der andern das Königl. Scepter. Auf einem Tabouret, welches mit blauem Sammt bekleidet ist, liegt die Krone. Den Hintergrund bildet ein carmoisiner Vorhang.

Am 25. Mai hatten die Pariser ein sehr belustigendes Schauspiel, das viele Zuschauer angezogen hatte. Es traten nämlich an diesem Morgen um 8 Uhr 200 Sänger und Sängerinnen, Musiker, Choristen u. s. w., die bei der Krönung singen und spielen sollten, die Reise nach Rheims an. Funfzig Fiaker, denen man die Nummern abgenommen hatte, hatte jeder die Inschrift: Service de la Musique du Roi, erhalten, und nahmen dieses musikalische Corps in sich auf. Nichts war lustiger, als die Reise-Anstalten dieser lyrischen Kolonne, die Schachteln, Packete, Mantelsäcke u. dgl., wofür ein eigner Wagen folgte. Die Kutscher waren gleichförmig, wie die Fuhrwesensoldaten, gekleidet. Die Frauenzimmer waren zu vier in die Wagen getheilt, und die Herren durften nicht hinein.

Das Lager bei Luneville ist beisammen; es besteht aus 60 Schwadronen und wird vom Fürsten von Hohenlohe kommandirt.

Die Schüler der politechnischen Schule haben dem griechischen Committé 1200 Fr. zugeschickt, „Es ist rührend, fügt ein royalistisches Blatt hinzu, zu sehen, wie die Auswahl der französischen Jugend unsere unglücklichen Brüder zu unterstützen bemüht ist, und wir hoffen, daß das Beispiel der politechnischen Schule zahlreiche Nachahmer finden wird.“

Aus der Aeußerung der Etoile: „daß das Verhältniß der Bank zur Staatsverwaltung fehlerhaft sey und die Regierung sich damit befassen müsse, wie denn auch in England die Bank, weit entfernt der Regierung ein Hinderniß zu seyn, dieselbe durch ihren Credit unterstütze rc.“ will das argwöhnische Journal de Débats einen offenen Angriff auf die Bank von Frankreich sehen. „Großer Gott, ruft dasselbe aus, wo sind wir hingerathen! Man will dem unglücklichen Rentegesetz durch eine Gewaltthat zu Hülfe kommen, welche die Vernichtung des öffentlichen Credits herbeiführen wird. Ist es wohl an der Zeit, in dem Augenblicke, wo Carl X. von seiner Krönung nach Paris zurückgekehrt, die Existenz des ersten Etablissements für den Handel zu beunruhigen? So scheinen jene rührenden Worte, jene heiligen Schwüre, welche Frankreich mit Freuden erfüllen, dennoch den verderblichen Weg der Minister nicht aufzuhalten.“

Frankreich, heißt es im Constitutionell, bietet im gegenwärtigen Augenblick ein widriges Schauspiel des Unsinns und der Widersprüche dar. Ein Fremder, welcher die Vorgänge, die zu gleicher Zeit unter unsern Augen vorgehen, getrennt lesen würde, müßte glauben, Berichte aus 2 weit von einander gelegenen Ländern oder aus verschiedenen Jahrhunderten vor sich zu haben. Das alte und neue Regime, die Unwissenheit und die Wissenschaft, der Aberglaube und die Toleranz, das Gothische und das Moderne in dem Anzuge, den Sitten, der Sprache, den Gesetzen, — dies alles bildet das sonderbarste Getäfel. In demselben Königreiche, in welchem der Monarch so eben die Gesetze und die Constitution beschwört, erheben

die Jesuiten, welche gesetzlich verbannt sind, von neuem ihr Haupt. Unter ihrem Einfluß werden junge Mädchen in das Kloster entführt, den Protestanten die Kirchen weggenommen, den Kindern die Taufe und den Gestorbenen das Grab verweigert. Die Schulen des gegenseitigen Unterrichts werden geschlossen und müssen den Schulen der unwissenden Brüder Platz machen. Empfehlungswerthe Pastoren, wie Herr Chasles, werden aus der Gemeinde vertrieben, und der zum Tode verurtheilte Priester Maingrat findet unter den Jesuiten Aufnahme und Schutz. In demselben Lande wird der Tartuffe mit größtem Beifall gegeben; allein während man auf dem Theater von Colmar dieses Lustspiel gab, zwang man nicht weit davon auf der Straße 3 protestantische Reisende aus dem Wagen zu steigen und vor einer katholischen Prozession niederzuknien, man drohete ihnen mit dem Kirchenschändungsgesetz. Werden jemals wohl diese Widersprüche bei uns aufgelöst werden?

Die Etoile ist höchst erbittert darüber, daß, dem Courier français zufolge, zum Andenken der Ertheilung der Charte jährlich ein Fest gefeiert werden solle. Dies Fest, sagt jenes Blatt, würde ein republikanisches Fest seyn; die Charte ist von dem König octroyirt worden, und regulirt nur die Formen der Königl. Regierung, hinsichtlich der neuen Institutionen, die sie geschaffen.

London, vom 4. Juni.

Mit dem Wohlseyn Sr. Maj. des Königs geht es jetzt besser als zeither, so daß er 3 Tage nach einander dem Pferderennen im Askot beiwohnen konnte. Die gewöhnliche Begleitung Sr. M. waren: der Herzog von Wellington, der Herzog von Dorset und der Marquis von Cunningham. Ein Füllen des Königs, welches der Herzog von York unter seinem Namen hatte einschreiben lassen, gewann gestern einen ganzen Satz von 30 Souverains. Der König war darüber so sehr erfreut, daß er dem Stallmeister Hrn. Greville, der ihm die Siegesnachricht seines Pferdes brachte, mit vieler Herablassung die Hand drückte.

Aus den letzten Verhandlungen im Unterhause, die königl. Botschaft wegen Erhöhung der Appanage der Prinzen betreffend, geht hervor, daß die Opposition noch immer die kräftige Erklärung des Herzogs von York gegen die Katholiken nicht vergessen kann. Hr. Isaak Coffin sprach den Wunsch aus: Das Haus möge doch daran denken, die Schulden S. K. H. des Herzogs von York zu bezahlen. Ihm sey bewußt, daß allein der Schneider von Sr. K. H. 12,000 Pfd. zu fordern habe und nicht zu seinem Gelde kommen könne. Mehrere Redner, vornehmlich Sir J. Wrottersley, erinnerten das Haus an die Verpflichtungen, welche die Nation gegen S. K. H. habe und daß, wenn derselbe sich in Geldverlegenheit befinde, er herausgerissen werden müsse. Dergleichen Abschweifungen wurden den ehrenwerthen Mitgliedern von Hrn. Peel und Hrn. Canning sehr ernst verwiesen. Der letztere nannte es unanständig, die Privatangelegenheiten des Herzogs zur öffentlichen Verhandlung zu machen. „Sey es wie es wolle, sagte Hr. Canning am Schluß, diese erlauchte Person hat weder an die ausübende Macht, noch an die Nation in dieser Beziehung Anträge gemacht. Es ist daher eben so sehr eine Abschweifung von dem Anstande, als von der vorliegenden Sache, darüber zu reden.“ — Sir William Congreve, der in dieser Sitzung wieder erschien, bezog sich in seiner Rede auf seine mit S. K. H. dem Herzoge von Cumberland in Berlin gehabten Unterredungen.

Im Unterhause erhielten die Bills wegen Bewilligungen für den Herzog von Cumberland und die Herzogin von Kent am 31sten die erste und am 2ten d. die zweite Lesung; doch konnte diese in Hinsicht der erstgenannten nur mit 59 gegen 48 Stimmen durchgesetzt werden, so daß die Mehrheit für die Bewilligung an den Herzog im Abnehmen ist. Schon am 30sten, als der Ausschußbericht erstattet wurde, ließen sich die Minister gefallen, was sie am 27sten noch verweigerten, daß die Erziehung des jungen Prinzen von Cumberland „in England“ ausdrücklich in der Bill zur Bedingung gemacht ward. — Ein Antrag des Hrn. Wodehouse ward am 2ten genehmigt, auf eine Addresse an Seine Majestät, daß die Consuln im Auslande fortwährend Berichte über die Kornpreise und Conjunkturen, für welchen Preis Getreide allerwärts frei an Bord gelegt werden könne, einsenden möchten. — Am 2ten trug der General-Anwald auf Einbringung einer Bill an und erhielt dazu nach einer Diskussion die Erlaubniß, daß, was sich in der bekannten

Bubble-Akte vom sechsten Regierungsjahr Georgs III. auf Strafen in Betreff von Societäten und Aktien-Compagnien bezieht, so viel England betrifft, aufgehoben werden solle.

Außer der Civil-Liste für den Haushalt des Königs bezahlt die Nation für die Unterhaltung der königl. Familie jährlich folgende Summen: dem Herzog von York 26000 Pfd. Sterl., dem Prinzen von Sachsen-Coburg 50000, dem Herzog von Clarence 26000, dem Herzog von Sussex 18000, dem Herzog von Cumberland 18000 (jetzt 24000), dem Herzog von Cambridge 24000 dem Herzog von Gloucester 14000. Den Prinzessinnen Augusta, Maria, Sophia und Elisabeth, jeder 13000 Pfd. St., der Herzogin von Kent 6000 Pfd. St. (jetzt 12000), der Prinzessin Sophia von Gloucester 7000.

Das Oberhaus verwarf am 31sten v. M. das Amendement des Grafen von Malmesbury, aus der Resolution wegen Zulassung des Korns unter Schloß alles, was sich auf Zollherabsetzung von Canadischen Weitzen beziehe, wegzulassen, mit 39 gegen 34 Stimmen, setzte aber die Ausschußverhandlung über das Ganze, der geringen Zahl der anwesenden Pairs wegen, auf Antrag des Grafen Lauderdale bis nächsten Montag aus.

Der neulich erwähnten Versammlung beim Herzoge v. Buckingham wohnten fast alle Pairs, die bei der Discussion über die Katholische Emancipation in der Minorität gestimmt hatten und mehrere, die damals abwesend waren, bei. Der Herzog v. Devonshire und Graf Fitzwilliam schlugen eine Reihe von Resolutionen vor, allein es wurden andre, vom Marquis v. Londonderry in noch stärkeren Ausdrücken für die Nothwendigkeit der Gewährung jener Emancipation abgefaßte, angenommen.

Die in London zu errichtende Universität, wozu den Gesetzen gemäß die Befugniß von der gesetzgebenden Gewalt nachgesucht werden muß, wird gänzlich auf Privatkosten einer Gesellschaft von Interessenten auf Actien bestehen; doch sind die strengsten Regeln zur Erhaltung guter Grundsätze dabei zum Grunde gelegt.

Der Courier widerspricht den, nach Pariser Briefen hier in Umlauf gekommenen Gerüchten, als ob unsre Regierung sich der Anerkennung der Unabhängigkeit von Hayti geneigt zeige. „Bekannt ist," sagt er, „daß Unterhandlungen zwischen dieser, vormals Franz. Colonie und dem Mutterlande eröffnet gewesen, aber abgebrochen worden sind; es ist aber nicht anzunehmen, daß England von der Politik, welche es in Beziehung auf die Süd-Amerikanischen Staaten befolgt hat, abweichen werde, indem unser Cabinet über diese nicht eher einen Beschluß gefaßt hat, als bis alle Bestrebungen, Spanien einer Vermittelung geneigt zu machen, sich fruchtlos erwiesen hatten. Auch noch in andrer Hinsicht stehen beide Sachen nicht gleich. Die Franz. Regierung war würklich zu Arrangements mit St. Domingo geneigt und die Umstände, welche die Unterhandlungen ins Stocken gebracht haben, brauchen nicht erst angeführt zu werden. Es ist daher höchst unwahrscheinlich, daß England sich auf irgend eine Weise hierauf einlassen wird."

In Beziehung auf den Ostindischen Handel ist es merkwürdig, daß die Engländer, die noch vor wenigen Jahren von dort alle Mousseline und viel Porzelain holten, jetzt diese beiden Artikel aus Englischen Fabriken dort einführen.

Am 21sten d. ist Hr. Garda in Auftrag der Direktoren der Potosi-Bergwerksgesellschaft nach Südamerika abgereiset, um die Bergwerke in Besitz zu nehmen, die früher dem Marquis von Casa Palacio zugehörten und jene Compagnie nun an sich gebracht hat.

Die Antheile an der Mexicanischen Silbermine Real de Monte, worauf 170 Pfd. Sterl. eingeschossen und die bereits für 1700 Pfd. St. verkauft wurden, sind jetzt auf die Hälfte gewichen; man kann sie für 850 Pfd. St. kaufen.

Lady Mary Morgan ist todt in ihrem Schlafzimmer gefunden worden, wo man kurz vorher einen heftigen Fall gehört hatte. Sie hatte ein Ende eines Cambrick-Tuchs zusammengeschnürt um den Hals, wovon man den Rest an einer Säule ihrer Bettstelle gebunden fand; ihr Gewicht im Fallen scheint das Tuch zersprengt zu haben. Der Ausspruch des Todtengerichts war: „Temporaire Gemüthszerrüttung."

Die Luftfahrten beginnen schon wieder. Hr. Graham stieg vorgestern mit dem Capitain Copes aus Montpeliers Garten auf. Kaum hatten sie sich etwas erhoben, wurde der Ballon seitwärts getrieben und drohte in die Themse zu fallen; die Luftschiffer warfen alles von sich, was sie nur entbehren konnten, sogar die Stiefeln, das Geld, die Instrumente und — was dem Schiffskapitain am schwersten wurde — die

noch halbvolle Rumflasche. Als diese in das Wasser fiel, gab es einen Schuß, wie von einer Pistole, wahrscheinlich durch den Druck der Luft, der den Pfropfen herausdrängte, veranlaßt. Die Schiffer waren noch glücklich das feste Land zu erreichen, wo der Seekapitain die Luftgondel eiligst verließ. Hr. Graham stieg nun allein auf und blieb noch eine 1 Stunde und 56 Minuten in der Luft.

Außer den beiden großen Wettrennen zu Epsom und Ascot finden vom 1. Juny bis zum 31. October nicht weniger als 51 in England Statt. Die dabey verwetteten Summen sind ungeheuer, und es ist unglaublich, wie viel Geld dadurch in die Hände der mittleren Classen gebracht wird. Von hier bis nach Ascot, eine Strecke von sechs Deutschen Meilen, bezahlt man gern täglich 25 Guineen, für einen Miethwagen und 4 Pferde; ein Nachtlager zu Windsor wird gewöhnlich mit einer Guinee bezahlt.

Die Glasgow Chronicle sagt: Schon seit lange haben wir gegen das Auswandern nach Van Diemens Land gesprochen. Zuerst ist die lange Reise eine bedenkliche Sache. Ist man dort angekommen, befindet man sich unter deportirten Verbrechern und keine Vortheile bieten sich zur Vergütung dar. Den Erdichtungen wegen Wolle wäre nie Glauben beizumessen. Der Erdboden ist im allgemeinen unfruchtbar. Die Hitze ist während des Tages unbeschreiblich drückend und Insecten jeder Art quälen den Arbeiter. Es zirkulirt wenig oder gar kein Geld. Noten von einem Schilling werden von jedem, der sie los werden kann, in Umlauf gesetzt, und das schlimmste ist, daß die verschiedenen Banden Deportirter, wo sie nur können, einbrechen und stehlen und bei Widerstand morden.

Die Spinnereyen des bekannten Philantropen, Hrn. Owen von Lanark in Schottland, beschäftigen jetzt 3500 Menschen.

Auf Jamaica hat die Gegenwart des neuen Bischofs der Englischen Kirche bereits einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Verhältnisse zwischen den Eigenthümern und den Schwarzen.

Genua, vom 1. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich nebst Ihrer königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge-Vicekönig und Seiner Gemahlin sind am 31sten Mai im erwünschtesten Wohlseyn hier angekommen. Se. Majestät der König von Sardinien nebst Sr. durchlauchtigsten Gemahlin waren den erlauchten Reisenden bis Palmetta, ungefähr 3 Miglien von hier, entgegengefahren, worauf sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach der gegenseitigen herzlichsten Bewillkommnung in den bereit gehaltenen Gallawagen setzten und in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten und des beiderseitigen Gefolges den Einzug hier hielten. Die ganze Straße von der Porta Lanterna bis zum königl. Pallaste war mit einem doppelten Truppenspalier besetzt, das von dem General Baron von Righini commandirt wurde; ein starkes Kavallerie-Detaschement folgte dem Zuge. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Platze della Lanterna, von wo aus sich die entzückende Aussicht auf den Golf von Genua eröffnet, erblickte man die dort liegende königl. sardinische Fregatte, der Handel von Genua, nebst andern kleinen Kriegsschiffen mit bunten Wimpeln geschmückt, und die Masten mit Matrosen besetzt; die Batterien feuerten die Königssalve ab. Die Fenster, Balkone und die Straßen, durch die der Zug ging, waren mit einer außerordentlichen Menge von Zuschauern besetzt, welche ihren Jubel auf das Lebhafteste an den Tag legten. An demselben Tage hielten auch Ihre königl. sicilianischen Majestäten Ihren Einzug in Genua. Am Abende beehrten sämmtliche hier anwesenden erlauchten Gäste das reichbeleuchtete Schauspielhaus mit Ihrer Gegenwart, und wurden von dem in großer Anzahl versammelten Publikum mit dem rauschendsten Jubel empfangen. Sämmtliche hier anwesende allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst Ihrem Gefolge, wohnen in den herrlichen Pallästen, in der Straße Balbi und auf dem Platz dell Annunziata, und zwar ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich nebst der Frau Herzogin von Parma im königl. Pallaste; der König und die Königin von Sicilien nebst dem Prinzen und der Prinzessin von Salerno im daran stoßenden Pallaste des Marchese F. Durazzo; der Vicekönig, nebst Seiner durchlauchtigsten Gemahlin im Pallaste des Marchese L. Negrotto; Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Lucca im Pallaste des Marchese Brignole-Sale.

Rom, vom 21. Mai.

Am Pfingstmontag findet hier in der St. Peterskirche die Seligsprechung eines spanischen

Franziskaners, mit Namen Julianus, statt. Man sieht bereits in der Kirche und im Porticus derselben die Gemälde, welche drei erwiesene Wunder des neuen Beatus darstellen. Dasjenige in der Vorhalle zeigt Julianus in einer Kirche, einen Bratspieß in der Hand, von dem er halbgebratene kleine Vögel abstreift, die er wieder lebendig macht, und die davon fliegen. Man liest unter diesem Bilde die Inschrift: Beatus Julianus, aviculas ut torrerentur, ad ignem jam appositas, e veru extrahens, nova vita donavit. — Die Ceremonien zu St. Peter bestehen bei einer solchen Gelegenheit in Folgendem: Am Morgen feierliche Kapelle, welcher die Kadinäle und Konventualen der Congregation der Sacri ritui beiwohnen. Man verliest das Breve, oder die Bulle, welche die Seligsprechung, dem Urtheile der Kongregation nach, und die Bestätigung des Papstes verkünden. In der Messe und während dem Oremus wird der Name des neuen Beaten zum erstenmale genannt, und in diesem Momente werden die Vorhänge von den Bildern gezogen, auf die man seine Wunder gemalt hat. Der Papst ist bei dieser Ceremonie nicht gegenwärtig, sondern kommt um die Vesperzeit in die Kirche, und verrichtet seine Andacht vor den großen Reliquien, die ausgestellt sind. — Man setzt den Unterschied zwischen einem Heilig- und einem Selig-Gesprochenen darein, daß letzterer kein Offizium hat, und daß ihm weder Altäre noch Kirchen gewidmet werden. Ein Prozeß der Beatifikation kostet (bei nicht reduzirten Taxen, und wenn die Postulatoren von ferne herkommen) circa 25,000 röm. Thaler, die Spesen der Ceremonie und die Ausschmükkung der Kirche mit einbegriffen.

Madrit, vom 24. Mai.

Der König und die Königl. Familie wohnen noch in Aranjuez.

Die Militair-Commission hat heut 9 Individuen zum Tode verurtheilt, welche in der Gegend von Buitrago mit Waffen in der Hand ergriffen wurden; sie gehörten zu einer gut organisirten Bande. — Reisende, die aus Andalusien kommen, versichern, daß es nicht möglich sey, in diesem Lande zu reisen; denn obwohl sie 60 Mann stark bewaffnet, die Reise machten, wurden sie doch mehrmals von Guerillas oder Räuberbanden angefallen. Alle Provinzen, durch die sie kamen, fanden sie von der Hitze so verbrannt, daß für dieses Jahr keine Erndte zu hoffen ist. — Die Trockenheit in den Finanzen ist nicht geringer, und das Bedürfniß größer als jemals. Das Mittel einer gezwungenen Anleihe ist (nach der Meldung des Cour. fr.) wieder aufgegeben worden, weil dadurch nur noch mehr Unzufriedenheit entstehen würde.

Die Polizei ist einer Flugschrift habhaft geworden, die man heimlich, aber in großer Menge verbreitet hatte, und in der von nichts Geringerem die Rede seyn soll, als von der dringenden Nothwendigkeit einer gänzlichen Aenderung in der Regierungsweise. Die Schrift ist von Gibraltar hergekommen.

Die offizielle Zeitung wiederholt einen Artikel des Cadixer Courier, in welchem versichert wird, daß der 9te Dezember keineswegs das Schicksal von Peru entschieden habe. Das Corps des Generals Olaneta soll täglich Zuwachs erhalten, und weder er noch irgend einer seiner Soldaten erkennt die Capitulation, welche Canterac unterzeichnet hat, an. Es wird ferner behauptet, daß Bolivar und die Columbier mehr wie je verabscheut werden, und daß die Eingebornen überall Guerillas organisirten, um auf Tod und Leben für Spanien zu fechten. Callao ist länger als auf ein Jahr mit allem Nöthigen versehen und General Rodil verweigert fortwährend jede Unterhandlung zur Uebergabe.

Der königl. Gerichtshoff von Sevilla, welcher beauftragt war, über die Exdeputirten zu sprechen, welche für Absetzung des Königs und die Verlegung der Regierung nach Cadix gestimmt hatten, hat 56 an der Zahl zum Tode verurtheilt; zu ihrem Glück befinden sie sich in Portugall oder in England.

Die Pocken zeigen sich an vielen Orten, und besonders leiden mehrere Regimenter daran.

Ein Brief aus Cadix vom 17. May enthält Folgendes: Als die franz. Fregatten, die Amazone und Amphitrite, ausliefen, verbreitete man das Gerücht, daß ihre Bestimmung sey, die Gewässer von Cadix von den Columbischen Korsaren zu säubern; diese Schiffe scheinen jedoch zugleich eine andere Bestimmung zu haben, denn man will bemerkt haben, daß die Amphitrite regelmäßig nach 2 Tagen immer zurückkehrt und Depeschen an ein kleines

Fahrzeug abgiebt. Der hiesige Handelsstand hat die größten Besorgnisse über die Zukunft Havannas, wo die Gemüther sich in großer Aufregung befinden.

Die Chronik von Gibraltar theilt 2 Proklamationen des General Olaneta mit, worin derselbe behauptet, mehr Geld und Mannschaft zu haben, als nöthig sey, das erlittene Unglück wieder gut zu machen. Er ladet die zerstreuten Soldaten und Offiziere ein, die von Canterac und Laserna abgeschlossene Capitulation zu brechen und sich mit ihm zu verbinden. Dasselbe Journal erwähnt einige andere Proclamationen der Civilbehörden in Peru, welche sich heftig gegen Bolivar erklären.

Der General Loriga der uns vor 2 Monaten Berichte über die von den Royalisten in Peru erfochtenen Vortheile überbrachte, ist an die Stelle Generals Vives zum General-Capitain der Insel Cuba ernannt worden. Hr. Pinillos, der zum Intendanten von Havanna ernannt ist, wird sich in Cadix auf einer franz. Fregatte nach seiner Bestimmung einschiffen. — Da die Mexicaner und die Columbier die Absicht haben, im Fall sie nicht alle festen Plätze von Havanna gewinnen können, die Sklaven in Aufruhr zu bringen und die Pflanzungen anzuzünden, so ist der Oberst Quesada nach Europa abgesendet worden, um der span. Regierung nochmals Vorschläge zur Anerkennung der Süd-Amerikanischen Staaten zu machen.

Cadix, vom 13. Mai.

Ein Courier von Madrit hat Befehl überbracht, das königl. Kriegsschiff flott zu machen, dessen Ausbesserung die wenigste Zeit und die geringsten Ausgaben erfordert, um die Herren Pinillos und Espinola nach Havanna herüber zu bringen, von denen der eine zum dortigen General-Intendanten, der andere zum zweiten Commandanten der Marine ernannt ist. Da aber die Fregatte, die Perle, das einzige in gehörigem Stande befindliche Schiff vor einigen Tagen nach den canarischen Inseln abgesegelt ist, so wird, dem Vernehmen nach, eine der in unserm Hafen liegenden französischen Kriegsfregatten die Hinüberführung der beiden Herren an ihren Bestimmungsort übernehmen.

St. Petersburg, vom 28. May.

J. K. H. die Prinzeßin von Oranien hat die reichhaltige Mineralien-Sammlung unsers Bergcorps für 22000 Rubel gekauft.

Unser Finanzminister, Hr. v. Cancrin, ist jetzt unablässig darauf bedacht, unsre Sibirischen Berzwerke, deren Bearbeitung bisher nicht ordentlich betrieben worden, wieder recht in Gang zu bringen. Der Vice Direktor des Berg-Departements, Staatsrath Schlenjew, ist nach Sibirien abgegangen, um dort selbst geeignete Maaßregeln zu treffen.

Capitain-Lieutenant v. Kotzebue, der, auf seiner Reise um die Welt am 28. Nov. 1823 Rio de Janeiro verließ, hatte in der Südsee mit fürchterlichen Stürmen zu kämpfen, kam aber am 21sten Juny v. J. glücklich zu Perropawlosk in Kamtschatka an, und verließ dasselbe wieder am 1. August, um seine Reise nach Sirka fortzusetzen.

Livorno, vom 20. May.

Briefe aus Corfu vom 8ten d. melden, daß die Türken, ungeachtet der Niederlage, welche sie in den Defileen, die nach Akarnanien führen, erlitten, sich doch endlich, vermöge ihrer Mehrzahl, den Weg gebahnt haben. Sie wandten sich hierauf sogleich gegen Missolonghi. Die Capitani Caraisco und Noto Botzari, welche eine Anhöhe in der Nähe von Anatolico, Cria Vrissi genannt, besetzt hatten, von wo aus sie den Feind bei seinem Vorbeizuge überfielen und ihm etwa 300 Reiter vernichteten, konnten ihn doch nicht aufhalten, und er setzte, durch die Beschaffenheit des Terrains begünstigt, seinen Marsch bis unter die Mauern von Missolunghi fort. Zwei Tage lang wurde die Feste beschossen. Die Griechen hoffen jedoch, sie werde für Reschid Pascha eben so verderblich werden, als für seine Vorgänger, da der Feind zwar zahlreicher als je, die Feste aber auch in sehr gutem Zustande ist. Die Besatzung ist 5000 Mann stark und mit allem Nöthigen versehen; auch fehlt es bei den Festungswerken an nichts. Die umliegenden höhern Positionen sind in den Händen griechischer Capitains, welche, im Fall Reschid Pascha's Pläne nicht bald gelingen, demselben den Rückzug nach Albanien abschneiden dürften.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 71. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juny 1825.

Wien, vom 8. Juni.

(Beschluß der Auszüge aus den Hydra-Zeitungen vom 22. April bis 6. Mai.

(Nachrichten über die Ereignisse im östlichen und westlichen Griechenland.)

Der Gesetzfreund Nro. 108. vom 25. April meldet, nach sichern Anzeigen und Briefen aus Salamin und Napoli di Romania, daß Odysseus, der an der Spitze eines türkischen Corps bei Atalandi*), vom General Jo. Gura vier Mal nach einander besiegt, eingeschlossen und in die Enge getrieben worden war, sich an diesen General ergeben habe, und bereits auf dem Wege nach Napoli sei. In der folgenden Nummer des Gesetzfreundes vom 29. April wird diese Nachricht bestätiget, aber der Umoand beigefügt, Gura habe einen türkischen Tataren (Kurier) aufgefangen, der an den Pascha von Negropont einen großherrlichen Firman überbringen sollte, worin ihm befohlen ward, den Odysseus festzunehmen und nach Konstantinopel zu schicken. So wie dieser Firman von Gura dem Odysseus mitgetheilt worden, habe letzterer sogleich die Türken verlassen und sich an Gura ergeben.

Die Athener Zeitung vom 25. April meldet über diesen Vorfall und einige andere Ereignisse in jenen Gegenden Folgendes:

„Endlich ist wieder ein verlornes Schaaf in die Arme des Vaterlandes zurückgekehrt. Odysseus, der Sohn Andritzo's, verlaßen von allen Offizieren, endlich sogar von seinem Schreiber, sah sich verloren in dieser und jener Welt, wenn er mit den Türken hielte, und ergab sich an Gura. Wir haben hierüber die umständliche Nachricht noch nicht; denn dort ist man jetzt damit beschäftiget, die Kavallerie der Türken einzuschließen, die noch geblieben, während die Infanterie zur See abgezogen ist."

„Nach Odysseus Flucht sollen die Türken alle Christen, die sich in Livanatá (Livanates bei Pouqueville) befanden, umgebracht, und die Kinder und Weiber zu Sklaven gemacht haben; es sollen an 60 Familien gewesen seyn."

*) Etwas nördlicher als Talandi. Siehe Gell's Itinerary.

„Heute sind Leute aus der Gegend von Talandi hier angekommen und erzählen, daß 150 Albaneser sich an Gura ergeben haben; die übrigen verlangen, mit ihren Pferden und Waffen freien Abzug. Sie sollen eng eingeschlossen seyn in Livanatá; selbst die früher offene See ist nun von 12 griechischen Kaiken (Tschaiken) bewacht. Sie sollen nur auf drei Tage zu leben haben; dieß haben wir noch zuverläßig erfahren. Auch haben wir erfahren, daß 600 Türken von Zituni herabgekommen sind, dem Odysseus und den andern von Gura in Livanatá belagerten Türken zu Hülfe. Darunter sollen 200 Griechen seyn, die Odysseus unter Nicolaus Chimariotti dorthin geschickt hatte, um den verlangten Succurs nach Talandi zu geleiten. Diese Turkogriechen sind auf ihrem Marsche nach Talandi in Daulia auf den Gen. Nako Panurja gestoßen, mit dem sie sich 3mal ohne Erfolg geschlagen. Doch haben die Türken bei diesen Plänkeleien immer mehr Leute verloren. Diesen Türken bleibt nur noch Negroponte offen; denn wenn sie nach Talandi marschieren wollen, so steht ihnen der Paß von Martino entgegen, der sehr schwer zu passiren und vom General Stathl Katzikojanni besetzt ist. Zurück können sie, so lange Vasilika vom General N. Panurja noch nicht besetzt ist. Und selbst, ob sie zur See nach Negroponte kommen können, ist jetzt zweifelhaft, da wir vermuthen, daß die von der Regierung hieher bestimmten 2 Kriegsschiffe 1 Brigg und 1 Goelette, bereits angekommen sind."

Das neueste Blatt des Gesetzfreundes vom 6. Mai enthält folgenden Auszug eines Schreibens des General Gura aus Daulia vom 25sten April: „Nach dieser Begebenheit (der Uebergabe des Odysseus mit seinen Leuten, ungefähr 800 Mann) verzweifelten die bei Livanatá von mir zu Lande eingeschlossenen Türken. Es kamen aber auch zur See zwei Schiffe dahin, die mir auf mein Verlangen der gute Eparch von Scopelo, Margaritz Dimadi, und die Volksältesten jener Insel geschickt hatten. Darauf kamen mir Berichte zu, daß von Zituni über den Fluß Alamana eine Menge Türken herüber gekommen wären. Damals hatte ich über

200 Mann mit erfahrenen Offizieren, die dort den Paß, der nach Livanatá führt, bewachten, aber ich beorderte sogleich den Ruki mit 500 Mann nach Vassilika, um die Herabkunft der Feinde in die Ebenen von Livadien zu verhindern. Dessen ungeachtet ging ich am 20., nachdem die Feinde dem Ruki um eine halbe Stunde zuvorgekommen waren, selbst den Feinden entgegen, die Belagerung der Türken in Livanatá den Generalen Grisioti, und Catzicojanni überlassend, und marschirte am 21. vorwärts, vereinigte mich mit dem Corps des Ruki, und führte die Griechen, in Allem an 4000 Mann Infanterie und Kavallerie, gegen den Feind. Auf den Ebenen jener Gegend, die Turcochori heißt (dem alten Leuctra), wurden viele Feinde auf dem Marsche von den Griechen gefangen gemacht. Ich gelangte endlich gegen den Abend nach Daulia, wohin ich die Rottenführer Combotaditi, Preva, Coutoussopulo, und die Generale Georgaki Dyovunioti, und Nako-Panurja geschickt hatte. Dort ward eine Schlacht geliefert, wo die Unsrigen den Feind öfters zur Flucht brachten, viele von ihnen tödteten und verwundeten. Die Türken lagerten sich endlich um Daulia, u. die Griechen um das Kloster Jerusalem, eine Viertelstunde von ihnen. Auch ich kam dort gegen 3 Uhr Nachts (also etwa 10½ Abends nach unserer Uhr) des nämlichen Tages an."

„Abas-Pascha und der berühmte Albanese Mustapha-Bey, sind die Anführer dieser Truppen. Sie haben dem Rumili-Valeßi (Reschid-Pascha) mit Eid und Schrift das Versprechen gethan, mit ihrem Kopf verantwortlich zu seyn, wenn sie Salona nicht nähmen. Diese bereiteten sich am 22. nach Salona einzurücken. Unsere Offiziere nahmen vom Abend an die nöthigen Stellungen, wohin sie beordert wurden. Am 23. früh sind die Feinde, nach verschiedenen Bewegungen nicht nur in Salona nicht eingerückt, sondern zu ihrer großen Schande und Schaden, in allem 4000 Mann an Kavallerie und Infanterie, nach Turcochori zurückgekehrt, von wo sie ausmarschirt waren. Ihrer viele sind gefallen, und noch mehrere gefangen worden. Wir aber trachten nicht nur sie nach Zituni zu treiben, sondern auch ihnen, wo möglich, den Weg abzuschneiden, so daß keiner von ihnen zurückkomme."

„Am 24. früh begann Abbas-Pascha, der bei Nacht heimlich mit der Kavallerie nach Chäronea (heute Kapräna) gekommen war, ein neues unverhofftes Gefecht, wozu ich sogleich mit den Truppen, die ich um mich hatte, zu Hülfe eilte, und die tapfern Griechen machten dort ein großes Gemetzel unter den Feinden, und schlugen sie in die Flucht. Bei allen diesen glänzenden Thaten war unser Verlust an Todten und Verwundeten, unbedeutend. Mit allgemeinem Bedauern zählen wir jedoch unter den ersteren (Todten) den braven Vicegeneral Costa (Sohn) Baßils, dessen Verlust ich eben so sehr beklage, als ich seine Tapferkeit bewundere."

Ueber den Stand der Dinge in Westgriechenland liefert die Hydra-Zeitung, wegen der Entfernung vom dortigen Schauplatze; keine sehr neuen Nachrichten; das, was sie mittheilt, lautet nicht sehr günstig für die Griechen.

In Nro 108. vom 25sten April heißt es aus Napoli vom 22. desselben: „Von glaubwürdigen Personen, die seit acht Tagen von Messolongi weg sind, erfahren wir, daß die Albaneser, die von der Gegend von Arta ausmarschirt, und auf keine kampfgewachsenen Kräfte gestoßen waren, in mehreren Gegenden des Valtos, Xeromero und Candila eingefallen sind. Ihre Kavallerie war bis Vrachori vorgedrungen, hatte sich aber wieder zurückgezogen. Unsere dortigen Lager waren noch nicht gehörig verstärkt. Aber wir zweifeln nicht, daß binnen kurzem die Westgriechen den Feinden zeigen werden, daß im Angesichte des Vaterlandes ihre Tapferkeit unbezwingbar ist."

Nro. 110. Die Hydra-Zeitung vom 2. Mai enthält nachstehenden Auszug aus der griechischen Chronik vom 5. April:

Messolongi, vom 5. April.

Heute erhalten wir die unerwünschte Nachricht, daß die Feinde, die sich neulich in Arta unter der Fahne des Rumili-Waleßi gesammelt hatten, über das Kimerische Gebirge nach Macrynoros gekommen, und sich in Aretha gelagert haben. Die Valtiner (Einwohner des Valtos) die von der Regierung beordert worden waren, diese bedeutende Stellung zu bewachen, erwarteten den von der Regierung ihnen bestimmten Commandanten A. Isko, und mußten sich zerstreuen, noch ehe sie mit dem Feinde zusammentrafen. Sobald jedoch der obbemeldete Anführer eintraf, sammelte er sogleich Truppen und wir hoffen, er werde seine Pflicht gegen das Vaterland thun, würdig der Achtung der Regierung." (Oesterr.-Beob.)

Wien, den 9. Juni.

Der Oesterr. Beob. enthält folgende Nachrichten:

Corfu den 30. April.

Am 1sten d. M. brach Ismael Pascha Pliassa, der erste unter dem Seraskier (Reschid Pascha) befehligende Heerführer, 7000 Mann stark, von Arta auf, und verfolgte seinen Marsch bis nach Carvaßara, ohne weder daselbst, noch bei den Pässen von Macry Noro einen Widerstand von den Insurgenten zu erfahren, die sich, wie es scheint, nach den Gebirgen von Valtos zurückgezogen haben. Der Seraskier hatte dieses Corps bis nach Combotti begleitet, und war von da am 1ten d. M. nach Arta zurückgekehrt, um daselbst die erwartete Ankunft mehrerer anderer albanesischer Anführer mit ihren Abtheilungen thätig zu betreiben. Wirklich langte auch daselbst am 26ten d. M. Soliman Pascha von Berat mit 5000 und Banut Aga mit 1500 Mann und mehrere andere Häuptlinge von den acroceraunischen Gebirgen mit ihren Schaaren an, die sofort zu Ismael Pliassa zu stoßen beordert wurden.

Der Kiaja Bei des Seraskiers hatte sich indessen mit 1400 Mann nach Bonitza in Bewegung gesetzt. Am 27sten d. M. passirte hierauf das Heer unter dem Befehle des Ismael Pascha Pliassa, zu Gorgbia der Archilous oder Aspropotamos. Der Vortrab kam am nämlichen Tage zu Kefalovrissi an, wo die Insurgenten eine Batterie von 2 Kanonen errichtet hatten, um den türkischen Truppen den Marsch durch jenen Engpaß zu versperren, und zugleich im Falle der Noth ihren Rückzug nach Anatolico bestens zu decken. Es entspann sich ein Gefecht, welches mit der Flucht der Sulioten, die jenen Paß vertheidigten, endete. Durch dieses für die Türken glückliche Resultat, obgleich sie dabei einen Verlust von einigen hundert Mann erlitten, wurden selbe Meister von Acarnanien, und die Folge davon ist zunächst die Belagerung von Anatolico und Missolunghi.

Der Seraskier trifft sofort Anstalten, daß seine übrigen Truppen, die zuletzt zu Laspi angelangt waren, auch den Aspropotamos übersetzen und auf Messolunghi marschiren. Seine gesammten Streit-Kräfte schlägt man auf 20,000 Mann an.

Corfu den 25. Mai.

Am 3ten d. M. ist der Ueberrest der Truppen des Seraskier von Laspi nach Messolunghi marschirt, wonach nun die Belagerungs-Truppen vor Anatol co und Missolunghi aus ungefähr 13,000 Mann bestehen.

Sieben tausend Albaneser, ebenfalls unter dem Befehle des Seraskiers stehend, sind am 26sten v. M. zu Lepanto angelangt, und beabsichten, ihre Ueberfahrt nach dem gegenüber liegenden Ufer des Peloponnes zu bewerkstelliten und sofort Korinth zu belagern. Nachrichgen aus Scutari vom 14. März zufolge war der Pascha von Scutari beordert, sich mit 5000 Mann in Bewegung zu setzen, und zu dem Seraskier zu stoßen.

Die vorgestern von Navarin hier angekommene englische Kriegssloop Hind, Capitain Lord Churchill, hat die Nachricht überbracht, daß besagte Festung eben capitulirt habe. Die nähern Umstände dieses, wenn es sich bestätiget, wichtigen Ereignisses, sind noch nicht bekannt.

Hiezu macht der Oesterreichische Beobachter folgende Anmerkung:

*) Hieraus ergiebt sich, was von der Nachricht eines Correspondenten aus Triest vom 23. Mai (in der allgemeinen Zeitung vom 1sten d. M.) zu halten ist, welcher versichert, „die Griechen hätten Reschid Pascha am 17. April mit der größten Wuth angegriffen, und seine ganze Armee zerstreut. Reschid Pascha habe sich nach Arta zurückgeflüchtet, und der größte Theil der Albaneser, der ihn noch begleitet hatte, ihn hierauf verlassen!“ — Die griechische Chronik (die bekanntlich in Missolunghi erscheint), deren Nummern bis zum 6. Mai wir so eben erhalten, bestätiget vollkommen, daß Reschid Pascha an letztgedachtem Tage vor Missolunghi und Anatolico gestanden, und die Belagerungs-Arbeiten vor diesen beiden Plätzen bereits eröffnet hatte.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 27. Mai.

Privatbriefe aus Genua melden die nicht aus griechischen Quellen geschöpfte Nachricht, daß, mit Einwilligung des Vicekönigs von Aegypten, Mehemet Ali, die türkische Regierung dem Kapudan Pascha den Oberbefehl über die gesammte türkisch-ägyptische Marine und die oberste Leitung aller gegen die Griechen bestimmten Armeecorps übertragen und den Befehl ertheilt habe, von Constantinopel unmittelbar nach Morea zu segeln. Ibrahim Pascha wird, nach Ankunft der türkischen Flotte, nach Alexandria zurückkehren, und fernerhin kein Commando führen. Dagegen erhält der Defterdar-Bey,

Schwiegersohn von Mehemet Ali, den Oberbefehl über die ägyptischen Truppen, und Hussein-Bey den über die ägyptische Flotte, beide jedoch unter der obersten Leitung des Kapudan Pascha. Es ist noch unbekannt, auf welche Art Mehemet Ali vermocht worden ist, zu diesen neuen Anordnungen seine Zustimmung zu geben. Ibrahim soll Befehl erhalten haben, bis zur Ankunft der erwarteten Verstärkungen vertheidigungsweise zu Werke zu gehen, und sich in seinen bisherigen Stellungen zu behaupten. Es ist aber sehr problematisch, ob er dies vermöge; denn die Moreoten setzen ihm hart zu, und haben bei einem, gegen Ende Aprils erfolgten, Angriff bereits einige Verschanzungen Ibrahims mit der daselbst befindlichen Artillerie genommen. Griechische Berichte versichern wiederholt, daß Ibrahim Vorschläge zur Räumung von More. gemacht habe, und daß er nur durch Unterhandlungen dem unvermeidlichen Untergang entgehen könne. — An die barbaresken Regierungen sind, nach zuverlässigen Briefen aus Marseille, peremtorische Befehle vom Großherrn erlassen worden, alle ihre verfügbaren Kriegsschiffe in den Archipel zu senden, und zur Flotte des Kapudan Pascha stoßen zu lassen, die nächstens daselbst eintreffen soll. — Das letzte von Suda nach Modon abgegangene ägyptische Konvoi ist von der griechischen, in jenen Gewässern kreuzenden Flotte genommen worden.

Triest, vom 28. Mai.

Direkten Nachrichten aus Arta vom 11ten d. zufolge, befanden sich in dieser Stadt gegen 12 bis 1500 Verwundete, die nach der erfolgten gänzlichen Niederlage Reschid Pascha's, dorthin gebracht worden waren. Eine Abtheilung der vom Pascha von Scutari gegen Messolunghi geschickten Truppen, welche in der Gegend von Arta die bei Anatoliko geschehenen Ereignisse erfuhr, löste sich sogleich wieder auf, und der größte Theil kehrte nach Haus. — Privatbriefe aus Missolunghi vom 3ten d. erzählen, daß bei Annäherung des Reschid Pascha gegen diese Stadt, und vor der Niederlage desselben, mehrere verdächtige Franken, die für Kundschafter des Auslandes angesehen wurden, von einem panischen Schrecken ergriffen, die Stadt verlassen wollten. Die Lokal-Regierung von Missolunghi aber verweigerte dieses und entließ sie erst nach beseitigter Gefahr. — Alle Nachrichten aus den jonischen Inseln bestätigen die bereits gemeldeten Ereignisse vom 12ten bis 13. Mai bei Modon.

Konstantinopel, den 12. Mai.

Das Admiralschiff des Kapudan Pascha, die erst vor 3 Wochen vom Stapel gelaufene Fregatte Nessan, ist am 28. April in der Nacht in Brand gerathen und so stark beschädigt worden, daß der Kapudan Pascha für gut befand, sie nach Bekitschtasch zu senden, um den übeln Eindruck, den dieser Umstand auf die Türken machen mußte, so viel möglich zu beschwichtigen. Sechs Galeeren-Sklaven, die sich beim Löschen des Feuers ausgezeichnet, haben vom Kapudan Pascha die Freiheit erhalten; allein auf den Sultan machte dieses Ereigniß einen sehr unangenehmen Eindruck, und er befahl sogleich, daß dieses Schiff, welches er selbst, statt seines frühern Namens, das Schiff von übler Vorbedeutung nannte, weggeschickt werden soll. Am 3ten segelte hierauf der Kapudan Pascha selbst ab, ohne daß irgend eine der Feierlichkeiten, die üblichermaaßen seiner Abfahrt vorausgehen, statt fand; selbst die Installation des Tersan Emini, als seines Lieutenants, unterblieb. Der Sultan soll ihn sehr kalt entlassen haben, und Alles deutet darauf hin, daß er bei dem geringsten Unfalle durch die Parthei des noch immer einflußreichen Sellhdar Aga, gestürzt werden wird. Es heißt, daß er sich nach Morea begeben soll, allein die dortigen Angelegenheiten haben durch die statt gefundenen Ereignisse und die Niederlage des Seraskiers Reschid Pascha bei Anatoliko eine so unglückliche Wendung genommen, daß Alles zu fürchten ist.

Odessa, vom 20. Mai.

Den neuesten Nachrichten aus Constantinopel vom 13ten d. zufolge, war die Hauptstadt wegen der von allen Seiten eingegangenen Berichte über den bisherigen unglücklichen Gang des diesjährigen Feldzugs in Bestürzung. Von den Operationen des Kapudan Pascha scheinen die Türken selbst wenig Hoffnung zu hegen, da der vor seinem Abgange auf seinem Schiffe ausgebrochene Brand von den Muselmännern als eine besonders unglückliche Vorbedeutung angesehen wurde. Auch dürfte er sich bereits

großer Verlegenheit befinden, weil die für ihn auf Mitylene gesammelten Munition und Provisionen, welche auf 13 kleinen Schiffen geladen, seine Ankunft erwarteten, in der Nacht vom 6ten auf den 7. Mai von den bei Tenedos stationirten Griechen aus dem Hafen herausgeholt, und nach Napoli di Romania gebracht wurden. Es heißt, daß die Griechen bei dieser kühnen Unternehmung Einverständnisse mit den Einwohnern von Mitylene hatten.

Aus Konstantinopel sind mittelst zu Getreideladungen eingelaufenen Schiffen, Nachrichten bis zum 15. Mai eingegangen. Das Schiff des kaum dem Feuer entronnenen Kapudan Pascha ist, nach denselben, bereits innerhalb der Dardanellen bei Gallipoli, auf den Stand gerathen. Man schreibt diesen Unfall der schlechten Bemannung der Schiffe zu. Eine andere Nachricht, die aber wohl der Bestätigung bedarf, hatte sich mit Blitzesschnelle verbreitet, und würde unter den jetzigen Umständen eine große Verwirrung erzeugen. Es hieß nämlich, daß ein am 13ten eingetroffener Bote aus Alexandria die Nachricht von dem Ableben des Vicekönigs Mehemet Ali Pascha von Aegypten an die Pforte gebracht habe.

Zante, vom 25. April.

Die Angelegenheiten in Griechenland haben eine andere Wendung genommen. Navarin ist nicht eingenommen, allein die Aegypter unter Ibrahim Pascha liegen noch davor. Eine Bresche ist gemacht; da aber die griechische Besatzung den Belagerern angekündigt hat, daß sie das Pulvermagazin auffsprengen werde, wenn sie zu stürmen versuchen würden, so kann Ibrahim Pascha seine Leute zu der Unternehmung nicht bewegen. Zu diesem bedenklichen Stande der Sachen von Navarin kommt, daß die Griechen endlich aus dem Innern eine Macht von 8000 Mann herbeigeführt haben, die im Rücken von Ibrahims Heer wirkt. Die Türken berennen nun das dritte Jahr Messolongi; ihre Macht besteht aus etwa 14,000 Mann, sie sind aber wie gewöhnlich unthätig. Da das Benehmen der Griechen bei ihrer Einnahme von Navarin, Monembasio und Tripolitza in der frühern Zeit der Revolution ihnen alle Hoffnung genommen hat, in dem gegenwärtigen Falle eine Capitulation zu erlangen, wodurch sie ihr Leben retten könnten, so hat der Krieg eine so hartnäckige und entschlossene Art ihrerseits angenommen, daß es nicht so leicht ist, auf den Erfolg der Aegypter in dem jetzigen Feldzuge zu rechnen.

Neuyork, vom 20. April.

Das Gerücht von einem beabsichtigten Angriffe auf Havannah findet starken Glauben. Zu Matanzas war man deshalb in großer Besorgniß. Ein amerikanisches Schiff hatte viele aufrührerische Proklamationen dorthin gebracht, die aber von den Behörden noch zeitig genug weggenommen und vernichtet wurden. Der Supercargo des Schiffes wurde verhaftet und der Kapitain so wie die Mannschaft mußten sich verpflichten, den Vorfall geheim zu halten.

Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben aus Leipzig heißt es: Der Wollmarkt, der schon seit einiger Zeit begonnen hat, entspricht gar nicht der Erwartung, die man sich von ihm gemacht hatte. Die Nachfrage nach Wolle ist nicht bedeutend, der Preis ist sehr gefallen und große Schäfereibesitzer zeigen sich noch gar nicht mit ihrem Erzeugnisse. Es sind meistens Landleute, welche bisher die Wolle von ihren Schaafen zu Markte gebracht haben und ob sie gleich veredelt ist, so haben sie doch für den Stein à 22 Pfd. nicht mehr als 19 bis 21 Thlr. bekommen. Von den großen verfeinerten Schäfereien ist viele Wolle vor der Schuur gekauft worden. — Nach der Messe hat man noch immer in Waaren Geschäfte gemacht, weil sich noch einige entfernte Fremde eingefunden hatten. Russen und Polen sind fast keine vorhanden gewesen. Leipzigs Handel wird fortwährend durch die benachbarten drückenden Zölle sehr erschwert und diese Hemmung erregt von beiden Seiten große Klagen.

Für die Bewohner der Districte in Jütland und den Herzogthümern, welche durch die letzten Ueberschwemmungen gelitten haben, ist, laut officieller Anzeige, an milden Beyträgen im Ganzen eine Summe von 208643 Rthlr. eingegangen.

Der verdiente Dupin sagt in der Rede zur Einleitung seiner vorjährigen Vorlesungen über Gewerbkunde unter andern: „Man hört die Producenten oft klagen, daß die gesetzliche Macht die Erzeugnisse des Auslandes nicht ver-

biete, oder hoch genug besteuere, um ihren Eingang und Verbrauch zu verhindern. Man tadelt den Leichtsinn der Verbraucher, welche das fremde Manufakt vorziehen. Haben die Regierungen, haben die Consumenten unrecht? Nein! Das einzige Mittel, die Bemühungen der Ausländer zu vereiteln, die Contrebande abzuhalten und die Concurrenz zu ertragen, bestehet darin: besser zu arbeiten, als die Ausländer. Geschieht dies, so hören alle Ansprüche an die gesetzgebende Macht auf, welche fiskalische Gesetze heischen, wodurch man ein Uebergewicht im Handel über den Ausländer zu erlangen meynt, die aber immer unzulänglich bleiben. Wirksamer zur Erreichung dieses Ziels ist die wissenschaftliche Ausbildung der Gewerbtreibenden. Heut zu Tage können sich die Künste in ihren unzähligen Verzweigungen nicht vervollkommen, wenn die praktischen Verbesserungen, die den Erfolg der glücklichsten Erfindungen sichern, nicht von den Arbeitern selbst ausgehen, denen es obliegt, in jedem Augenblicke die Verrichtungen zu prüfen und zu wiederholen. Oft ziehen diese Verrichtungen die größten Vortheile aus der geistigen Geschicklichkeit der Personen, denen sie übertragen sind. Der Geist der Arbeiter muß sonach fähig und geübt seyn, jedes gewerbliche Verfahren, nach seinem Zwecke, seiner Natur und seinen Erfolgen zu begreifen. Die Arbeiter daran gewöhnen, über ihre Handarbeiten nachzudenken, ihre Vortheile zu erkennen und ihre Mängel aufzusuchen, um sie verbessern zu können, heißt dem Gewerbe wesentliche und unzählige Fortschritte vorbereiten, welche sämmtlich zum Vortheil des Fabrikherrn gereichen werden, dem diese Arbeiter ihre Kräfte und Kenntnisse widmen. In England sind diese Wahrheiten längst eingesehen worden. Man hat sich beeilt, zum Besten der arbeitenden Klasse einen öffentlichen Unterricht in den Elementen der Mathematik, der Mechanik, der Chemie und Physik einzuführen. In den Lehrkursen, die den Arbeitern und Künstlern in England und Schottland eröffnet sind, trägt man ihnen die Grundsätze dieser Wissenschaften und deren Anwendung auf die gewerblichen Künste mit der größten Klarheit und Einfachheit vor, wie dies bei jedem Unterrichte für eine große Zahl von Zuhörern immer geschehen muß. Die Nothwendigkeit gebietet, diesem Beispiele in andern Ländern zu folgen, damit man nicht zu weit nachbleibe, und der Zwischenraum in dem Grade der gewerblichen Bildung nicht zu groß werde. Zu den Folgen der Verbreitung eines solchen Unterrichts, und der dadurch bewirkten Verbesserung der gewerblichen Künste wird gehören: 1) daß die Masse der Erzeugnisse vermehrt, und hiermit das öffentliche Einkommen vergrößert wird, welches sich jederzeit mit dieser Masse in Verhältniß stellt. Ein Vortheil für den Staat! 2) daß man wohlfeilere, brauchbarere und schönere Erzeugnisse hervorbringt. Ein Vortheil für den Verbraucher! 3) daß man hiermit dem Publikum die Mittel darbietet, sich mehr Gegenstände des Verbrauchs anzuschaffen und darin öfters zu wechseln. Ein Vortheil für den Erzeuger! Endlich 4) daß man, durch diese Fortschritte, dem Handel eine freie Concurrenz mit der ausländischen Industrie verstattet, wodurch der Absatz der National-Erzeugnisse unendlich wächst. Neuer Vortheil für den Kaufmann! neuer Vortheil für den Erzeuger!

In Manchester war neulich ein Juweller zwei Tage lang abwesend. Unterdessen machte sich sein Truthahn, den der Hunger quälte, über die Brillanten her, verschluckte davon für 5000 Pfd. Sterling und flog durchs Fenster davon, um sich nahrhafteres Futter zu suchen. Ein Garkoch in der Straße O'Connor fing ihn auf, schlachtete ihn, und war bei der Zubereitung über den Inhalt nicht wenig erstaunt. Er machte sogleich der Polizei Anzeige davon, und der Juweller, der schon in öffentlichen Blättern den vermeintlichen Diebstahl hatte bekannt machen lassen, erhielt sofort sein Eigenthum wieder.

Zu Dublin haben mehrere bedeutende Handelshäuser, worunter auch der Lord-Mayor dieser Stadt, fallirt.

Wohl-Wolliges — Laissez les faire. —

1) Ex aliis sumere exemplum sibi. Die Dorfzeitung vom 14ten v. M. No. 40. theilt eine churfürstliche Ministerial-Verfügung vom 9. April d. J. mit, nach welcher in Cassel

ein dreitägiger Wollmarkt gehalten, zu dessen Beförderung aber die An- und Abfuhr der Wolle von Erlegung aller Wege- und Standgelder, ingleichen von aller Ausgangs-Abgabe befreit seyn soll. Ein loser Vogel meinte, man müßte noch hinzusetzen: „Alle Wollmarktsgäste werden auf öffentliche Unkosten à la carte bei Ms. Rumford im goldenen Merino Mittags und Abends gespeiset werden!“

2) Laissez nous faire! — Damit beschlossen die Repräsentanten des Französischen Handelsstandes allerdings ihre Dank-Addresse an den Minister Colbert, der ihnen seine Protektion und die Ausführung vieler Einrichtungen zur Beförderung des Handels mit etwas breiter Bereitwilligkeit zugesichert hatte. Das seltene und kostbare Werk: Phil. Bornier Conférences des Ordonnances de Louis XIV. Paris, 1755. II Vol. 4. enthält die Verhandlungen ausführlich. „Euer Excellenz, — heißt es in der Addresse — wollen hiernach geruhen einzuführen, einen richtigen, gehaltvollen, beständigen Münzfuß; einen billigen, nicht übertriebenen, so wenig als möglich veränderlichen Abgabentarif; eine stabile Markt- und Meßordnung; eine zuverlässige Schiffsconvoy; überall sichere, zu allen Jahreszeiten leicht fahrbare Fracht-, Fuhr-, Transport- und Communikationswege; ein zweckmäßiges, vollständiges Wechselrecht; ein strenges Bankerutir-Mandat und eine prompte Handels-Justiz; besonders auch eine ehrliche und loyale Zoll- und Accise-Administration. Damit sind wir ganz zufrieden — übrigens laissez nous faire.“ —

Es scheint zweckmäßig, zu erinnern: daß hiebei die Bitte: „um eine stabile Markt- und Meßordnung“ nicht übersehen werde. Der Einmischung eines Staats-Instituts, was unter dem Vorgeben: den Cours zur Markt- und Meßzeit zu dirigiren, große Summen baar Geld zur Markt- und Meßstadt führen läßt, kann dagegen die Ortskaufmannschaft das: „Laissez nous faire“ mit Fug und Recht entgegensetzen, besonders wenn sich die Richtigkeit dieser Deprecation auch dadurch bewährt, daß die zum Discontiren bestimmten Gelder unausgepackt zurückgeschickt werden müssen.

Dr. Grattenauer.

(Beschluß der im vorigen Stück abgebrochenen literarischen Notiz.)

B. Schaafkrankheiten.

1) Brennecke, W., über die verschiedenen Arten der Schaafräude, deren Ursache, Verhütung und Heilung. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 1811. 8 sgr.

2) Gasparin, v., Abhandlung von den ansteckenden Krankheiten der Schaafe, eine gekrönte Preisschrift. Aus dem Französischen übersetzt von D. Niemann. Mit 1 Kpfrtf. 8. Halle, Hemmerde. 1822. 27 sgr.

3) Gericke, F. K. G., Anweisung, wie man die schädliche Drehkrankheit oder die Segeln der Schaafe in den meisten Fällen auf eine einfache und leichte Art glücklich und sicher heilen könne. Mit Kupfern. 8. Berlin, Reimer. 1806. 20 sgr.

4) Giesker, M. H., über die bösartige Klauenseuche der Schaafe, ihre Kennzeichen, Ursachen, Natur, Verhütung und Heilung. 8. Braunschweig, Vieweg. 1822. 15 sgr.

5) Hogg, J., praktischer Unterricht über die Krankheiten der Schaafe, deren Ursachen und zweckmäßigen Verhütungsmittel. Aus dem Englischen von M. H. Schilling. gr. 8. Leipz., Baumgärtner. 1821. 20 sgr.

6) Hubert, E. A., Receptbuch für Schäfer, oder praktische Anweisung, wie ein jeder die Ursachen der Krankheiten bei den Schaafen auffinden, dieselben erkennen und heilen soll, von J. N. Rohlwes. Mit 1 Kupfer. 8. Berlin, Maurer. 1813. 13 sgr.

7) Klobbs, H. L. E. v., Abhandlung von Hauptkrankheiten der Schaafe und Verhalten der Schaafe. 8. Regensburg, Montag und W. 1790. 8 sgr.

8) Ribbe, J. E., die innerlichen und äußerlichen Krankheiten des Schaafviehes und deren Heilung. gr. 8. Leipzig, Barth. 1820. 1 rtl. 10 sgr.

9) Riem's und Reutter's ausführliche Praktik des Veterinair-Trokarirens irregehender Drehschaafe. 8. Leipzig, Joachim. 1791. 13 sgr.

10) Rödiger, Fr., Erfahrungen über die bösartige Klauenseuche der Schaafe. 8. Chemnitz, Starke. 1822. 10 sgr.

11) Rohlwes, J. N., Recept-Buch für Schäfer oder praktische Anweisung, wie ein

jeder die Ursachen der Krankheiten bei den Schaafen auffinden, erkennen und heilen soll. Auch als 2ter Theil zu Huberts Wartung der Schaafe ꝛc. 4. Berlin, Maurer. 1813. 13 sgr.

Desselben Rathgeber für Schäfereibesitzer und Landwirthe. 5 Hefte. 8. Ebend. 1819 — 1823. 1 rtl. 20 sgr.

12) Ryß, D. H., Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, insbesondere über Veredlung der Schaafe und Paarung in nächster Blutsverwandtschaft bei der Viehzucht. Nebst einer Abhandlung über die Klauenseuche der span. Schaafe in Deutschland. gr. 8. Leipzig, Enobloch. 1825. 20 sgr.

13) Sick, G. F., über die Schaafpocken und die Einimpfung, als ein Mittel, die Macht der Krankheiten zu vernichten, nebst einem Impfsystem, die Schaafpockenseuche gänzlich aus Europa zu vertreiben. Mit 1 Kupfer. gr. 8. Berlin, Dunker u. H. 1804. 25 sgr.

Dasselbe nebst 6 unter des Verfassers Aufsicht gearbeiteten Impfnadeln. gr. 8. Ebendaselbst. 3 rtl.

14) Tennecker, S. v., praktischer Unterricht für Oeconomen über die Erkenntniß und Heilung der Klauenseuche bei den Schaafen. 8. Prag, Calve. 1825. 15 sgr.

15) Tolberg, J. W., Erfahrungen über die Pocken der Schaafe, nebst einer Anweisung sie zu impfen. Mit 1 Kpfr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1805. 15 sgr.

16) Walz, G. H., Natur und Behandlung der Schaafräude. Mit 1 Kpfr. 8. Stuttgard, Steinkopf. 20 sgr.

Dr. Grattenauer.

Die gestern Abend 8 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen.

Breslau den 16. Juni 1825.

Der Hauptmann Goßlar in der Adjutantur.

Diesen Morgen entschlief sanft an den Folgen der Entkräftung, unsre geliebte Mutter und Schwiegermutter, Frau Joh. Ros. Fried. Harrer, geb. Rummler. Indem wir diesen für uns unerwarteten traurigen Todesfall entfernten geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, empfehlen wir uns zur stillen Theilnahme.

Wischytz den 10. Juni 1825.

Die hinterbliebenen Kinder.

Am zehnten Juni des Abends um fünf ein halb Uhr endigte im Sieben und Dreißigsten Lebensjahre der Pastor Stief zu Straupitz bei Haynau seine irdische Laufbahn. Seine Gemeinde verlor an ihm einen geistvollen Prediger und treuen Seelsorger; seine Synodalen betrauren den Verlust eines würdigen Mitgliedes, und seine Freunde in der Ferne, denen diese Anzeige gilt, werden an dieser gerechten Trauer gewiß Theil nehmen.

Die Synode des Haynauer Kreises.

Am 8ten d. M. starb an den Folgen des Schlages ohne vorangegangenes Krankenlager, unser guter Vater, der Kaufmann Hoffmann zu Münsterberg, in einem Alter von 54 Jahren 8 Monaten. Nur wer ihn kannte, vermag die Größe unseres Verlustes zu bestimmen.

Münsterberg den 15. Juni 1825.

Der Oberlandesgerichts-Auscultator Hoffmann, Namens seiner drei Geschwister und des hinterlassenen Schwiegersohns, des Königlichen Haupt-Steuer-Controlleur Rasch zu Oppeln.

Mit tiefem Schmerz mache ich und meine Kinder allen entfernten Verwandten und Bekannten den am 11. Juni Abends ½ eilf Uhr erfolgten Tod meines geliebten Vaters des pensionirten Pastor Böhmer ergebenst bekannt. Mit der Bitte um stille Theilnahme.

Falkenberg den 16. Juni 1825.

Verwittw. Oberamtmann Zimmermann, geb. Böhmer.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 18ten: Zum erstenmal: Der Leopoldstag, oder: kein Menschenhaß und keine Reue. Posse in 3 Aufzügen. Sonntag den 19ten: Der Schnee.

Erste Beilage zu No. 71. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. Juny 1825.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Carové, F. W., über das Recht, die Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. gr. 8. Trier. Gall. 3 Rthlr.

Döbereiner, Dr. J. W. zur pneumatischen Chemie. 5r Theil. Mit 1 Kupfertafel, auch unter dem Titel: Beiträge zur physikalischen Chemie. 2s Heft. gr. 8. Jena. Cröker. 13 Sgr.

Hörter, J., der rheinländische Weinbau nach theoretisch-praktischen Grundsätzen für denkende Oekonomen. 2r Theil. Mit 24 Abbildungen in Steindruck auf 4 Tafeln. 8. Trier. Gall. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Herdegen, J. C. F., praktische Zeichnungslehre zur Selbstübung für Militair- und Civil-Personen in drey Theilen nach Grundsätzen bearb. 2te Aufl. 3 Thle. gr. 8. München. Fleischmann. 10 Rthlr.

Dzieła Jana Kochanowskiego.

Wierszem i Prozą.

Tomów Dwa. 12mo.
z Popiersiem Autora.

w Wrocławiu
u Wilhelma Bogumiła Korna.
1825.

So eben hat die neue Ausgabe dieses Lieblingsschriftstellers Pohlens die Presse verlassen, sie ist in demselben Format wie die mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Ausgabe des Krasicki (10 Bände 6 Rthlr. 20 Sgr.) erschienen, und auch eben so mit dem Bildniß des Verfassers geziert. Der sauber correcte Druck auf Velin-Papier und der billige Pränumerations-Preis von 20 Sgr. für jeden Theil, für beide Bände folglich 1 Rthlr. 10 Sgr., wird gewiß jeden Verehrer der Litteratur einladen, sie sich anzuschaffen. Um den Ankauf zu erleichtern besteht dieser Pränumerations-Preis noch 6 Monath, wo alsdann der volle Ladenpreis von 2 Rthlr. eintritt. Im Laufe dieses Jahres erscheinen noch die Werke des Karpinski in 4 Theilen in eben dieser Ausgabe.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. Juni 1825.

Weitzen	- Rthlr. 29 Sgr. 1 D'n.	— - Rthlr. 26 Sgr. 6 D'n.	— - Rthlr. 24 Sgr. - D'n.
Roggen	- Rthlr. 16 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 15 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 14 Sgr. 7 D'n.
Gerste	- Rthlr. 14 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 13 Sgr. 1 D'n.	— - Rthlr. 12 Sgr. 3 D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 12 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.
Erbsen	- Rthlr. 19 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Fürst v. Lubomirski, aus Rußland; Hr. Graf v. Reichenbach, von Polnisch-Würbitz; Hr. Schettler, Tuch-Negotiant, von Glatz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Einsiedel, Ober-Berg-Hauptmann, von Brieg; Hr. Graf v. Posadowsky, von Blottnitz; Hr. v. Duncker, Rittmeister, von Berlin; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Brieg; Hr. v. Swidersky, Hauptmann, von Danzig; Hr. v. Rüllmann, Hauptmann, von Zwornegoschütz; Hr. v. Köckritz, von Mechau; Hr. Schubert, Steuerrath, von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Pfenn-

rich, Stadtrichter, von Striegau; Hr. Kramsta, Kaufmann, von Freyburg; Hr. Bennard, Kaufm., von Frankf. a. M.; Hr. Rebs, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Dehmel, Hauslehrer, von Verbrög. — Im Rautenkranz: Hr. Bußmann, Oberamtmann, von Mnichowo. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Stillfried, Rittmeister, von Kunzendorf; Hr. v. Koschenbahr, Rittmeister, von Wohnwitz; Hr. Görlich, Kaufmann, von Neisse. — Im Hotel de Pologne: Hr Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bojanowsky, aus dem Groß-Herzogthum Posen. — Im goldnen Baum: Hr. v. Winning, Partikuller, von Berlin; Hr. Fischer, Doktor Medicinä, von Oels. — In der großen Stube: Hr. v. Rosenberg, Kanzler, Hr. Moritz, Justizrath, beide von Trachenberg. — Im großen Christoph: Hr. Zaplethal, Kaufmann, von Gros-Strehlitz; Hr. Hampel, Mahler, von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Schaar, Kaplan, von Frankenstein. — In Stadt Berlin: Hr. Doktor Wapnitz, Oberlehrer, Hr. Baudius, Schauspieler, beide von Berlin. — Im goldnen Schwerdt (am Nicolaithor): Hr. Wichold, Oberamtmann, von Janowitz; Hr. Bürgel, Polizey-Distrikts Commiss., von Metschkau; Hr. Mühlbach, Gutsbes., von Skol. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Hagen, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. v. Netz, Hauptmann, von Küstrin, Hummerey No. 1; Hr. v. Kalkreuth, Major, von Dietzdorf, am Ringe No. 2; Hr. Kahl, Gutsbesitzer, von Ober-Herzogswaldau, Mahlergasse No. 27; Hr. Glauer, Gutsbes., von Schurgast, Hummerey No. 3; Hr. Pauly, Doktor, von Glogau, Karlsgasse Nro. 2; Hr. Gödsche, Bürgermeister, von Trachenberg, Breitegasse No. 3; Hr. Major v. Jeger, Train Direktor, von Wierschkowitz, Albrechtsgasse No. 42; Hr. Sauer, Wundarzt, von Ottmachau, Albrechtsstraße No. 56; Hr. v. Wunster, Amtsrath, a. d. Gr. Herzogth. Posen, Karlsgasse No. 19; Hr. v. Rappold, Landes-Aeltester, von Klein-Zauche, Grüne Baumbrücke No. 2; Hr. Heering, Kaufmann, von Strehlen, Hummerey No. 3; Hr. v. Stollenstern, Major, von Guben, Obergasse No. 27; Hr. v. Sendzicki, Kapitain vom 38ten Infanterie-Regt., Odergasse No 24; Hr. Selbstherr, General-Pächter, von Gosczlegewo, Kupferschmiedegasse No. 16.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Es ist am gestrigen Morgen von der Arbeit der nachstehend signalisirte seit dem 28sten Januar 1822 wegen Straßenraubmordes auf 20 Jahre Baugefangenschaft hieselbst sitzende, ehemalige Husar, 4ten Regiments, Namens Joseph Zydeck auch Piechoczik genannt, entsprungen; um gefällige Invigilirung auf diesen gefährlichen Verbrecher und dessen sichere Einlieferung an uns, gegen das gesetzliche Fangegeld von 5 Rthlr. bittet dienstergebenst. Cosel den 10. Juni 1825. Die Königl. Commandantur. v. Weltzien.

Signalement: Joseph Zydek vel Piechoczik, 29 Jahr alt, aus Trachhammer, Toster Kreises in Oberschlesien, katholischer Religion, 5 Fuß 3 1/2 Zoll groß, schwarzes Haar, schmale Stirn, schwarze Augenbraunen, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, vollständige Zähne und Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, mittler Statur, spricht polnisch und etwas deutsch, ohne besondere Kennzeichen; entsprungen mit Leibkette und einem starken Fußspringer, in einer halb gelb, halb grauen Tuchjacke und Hosen, runden Hut und in Pantoffeln.

(Steckbrief.) Am 11ten d. M. ist der unten beschriebene bei dem hiesigen Getreidehändler Heinrich Hoffmann im Dienst stehende Knecht, Franz Heller aus Langwasser, Löwenberger Kreises gebürtig, von hier heimlich entwichen, nachdem er sich mehrerer Betrügereien gegen seinen Brodtherrn schuldig gemacht, auch seinen Mitdienstboten bestohlen hat. Wir ersuchen daher sämmtliche resp. Behörden und Jedermann auf denselben zu vigiliren, und ihn im Fall seiner Habhaftwerdung gegen Erstattung der Auslagen an uns per Transport abzuliefern. Reichenbach den 13ten Juni 1825. Der Magistrat.

Signalement: Familien-Name, Heller; Vornamen, Franz; Geburts-Ort, Langwasser, Löwenberger Kr.; Aufenthalts-Ort, Reichenbach; Religion, katholisch; Alter, 36 Jahr; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, lang gebogen; Mund, klein; Bart, blond; Zähne, gesund, unten fehlt einer; Kinn und Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund, roth; Gestalt, mittel untersetzt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf dem Kopf eine kleine kahle Platte und trägt das Band von der Krieges-Denkmünze und dem eisernen Kreuze. Bekleidung: Bei seiner Entweichung trug derselbe

ein blaues kurzes Jäckchen, einen blau tuchenen Mantel, ein Paar blau leinwandne Hosen, eine weiße Weste, runden Hut, kalblederne Stiefeln und ein baumwollenes rothes Halstuch; auch hat derselbe von den entwendeten Sachen: ein Paar schwarzlederne Hosen; eine braune gestreifte Manchester-Weste mit grünen Perlemutter-Knöpfen und gelber Einfassung; ein baumwollenes purpurrothes Tuch; 2 roth gegitterte baumwollene Tücher; ein dergleichen ganz rothes; ein Tabackskopf nebst Rohr, letzteres mit Perlen umstrickt und den Worten „zum Andenken" bezeichnet (auf dem porzellainenen Kopf steht der Buchstabe L.) wahrscheinlich mitgenommen.

(Danksagung.) Wenn gleich in der Nacht vom 14ten auf den 15. April d. J. durch den unerforschlichen Willen des Allmächtigen, eine verzehrende Flamme mir alle landwirthschaftliche Habe entriß, durch das Abbrennen meines Schüttbodens und aller Stallungen, mich meines sämmtlichen Getreides und Heu-Vorraths, auch anderer Vorräthe beraubte, und mein schon vorhin mit Nahrungssorgen gebeugtes Herz, noch schwerer niederdrückte, so hat es doch auch dessen Allbarmherzigkeit gefallen, mir wieder so manchen rettenden Engel in Menschenhülle wohlthätig zuzusenden, und sonach habe ich den schnellen Wechsel des Trüb- und Frohsinnes kennen gelernt. Daher fühlt sich mein des Dankes volles Herz verpflichtet, nächst dem Allmächtigen Allen Denjenigen, welche sowohl in der Zeit des wüthenden Feuers, dem weitern umsichgreifen desselben hülfreichst gewehrt, als auch denen, die bei meiner Noth mit so wohlwollend gnädigen und bethätigender Menschenliebe mich über alles Erwarten unterstützt haben, besonders aber Demjenigen, welcher gefühlvoll und menschenfreundlich jenen edlen Herzen von diesem meinem mich betroffenen harten Geschick Kunde zu geben, die Wohlgewogenheit gehabt hat, meinen und der Meinigen innigsten Dank, welchen keine Zukunft verlöschen kann, wenn es mir auch gänzlich unmöglich ist, denselben durch Worte meinem innern Gefühle nach, gleich zu stellen, hierdurch öffentlich zu sagen. Möge zuförderst jeden, vorzüglich aber diese meine so gnädigen und wohlwollenden Gönner und alle übrigen so redlichen Freunde, die göttliche Vorsehung vor gleichem Unglück in Gnaden bewahren; dieses ist mein recht herzlicher Wunsch, mit welchem sich aber auch die ungeheuchelte Bitte vereinigt, daß mich dieselben, (die ich um ihrer Bescheidenheit nicht zu nahe zu treten, hierin nicht namhaft machen will) mit ihrem gnädigen Wohlwollen und Achtung (welcher ich mich eifrigst bestreben will, werth zu bleiben) fortdauernd würdig halten wollen; denn dieses frohe Bewußtseyn wird mir Kraft geben, alle diejenigen harten Schicksale, welche mir im weisen Rathschlusse des Ewigen vielleicht noch hier zu tragen auferlegt seyn dürften, standhaft und mit aller Ergebung in seinen heiligen Willen zu erdulden. Schön ist es, schon hier auf Erden so manches Gute im Stillen und Verborgenen, ohne alle Ansprüche auf Belohnung zu thun; groß und herrlich ist aber auch die Vergeltung die jede edle und gute Handlung durch inneres frohes Bewußtseyn dem Herzen darbeut und das Auge, das ins Verborgene sieht, das des Allwissenden, der einst öffentlich vergeltet, dieser möge auch hier schon diesen meinen edlen und hochherzigen Menschenfreunden alles dasjenige theilhaftig werden lassen, was ihnen mein von dem innigsten Danke gegen Sie durchdrungenes Herz redlichst wünscht. Rogoisna bei Sohrau in Oberschlesien den 11. Juni 1825.

Louis v. Pelchrzim, Königl. Preuß. Lieutenant von der Armee, Polizei-Districts-Commissarius des 5ten Bezirks im Ribnicker Kreise und Besitzer des Ritterguts Rogoisna.

(Fürbitte.) Am 27. May hatte Waldau bei Liegnitz, welches erst vor 4 Jahren durch Brand bedeutend litt, das Unglück, von einem noch weit schrecklicheren Brande getroffen zu werden, durch welchen 24 Eigenthümer nebst eben so vielen Miethern und Auszüglern, zusammen 48 Familien aus 218 Personen bestehend, nicht nur ihre Wohnungen und Wirthschaftsgebäude, sondern auch, außer Vieh und Betten, ihr gesammtes Habe verloren, so daß es ihnen selbst an der nothwendigsten Kleidung und Wäsche gebricht. Die meisten mußten baarfuß aus den Häusern entfliehn, um nur das Leben zu retten. Die Frau, bei welcher das Feuer herauskam, verbrannte selbst und ihre schon kranke Nachbarin, deren 3 Kinder auch mit abbrannten, starb bald darauf vor Schreck und Schmerz. Die abgebrannten Eigenthümer waren alle, bis auf einen, schon vorher theils verschuldet, oder doch ganz arm. Die Kosten des Wiederaufbaues sind auf 36,000 Rthlr. veranschlagt und die Brandversicherung beträgt nur 7000 Rthlr. Wovon sollen sie da aufbauen? — Was zur augenblicklichen Hülfleistung geschehen konnte, geschieht zwar von der Nachbarschaft und um so williger, jemehr sonst Waldau sich durch Wohlthätig-

keit auszeichnete; aber ein solch schreckliches Unglück erfordert vereinigte Hülfe vieler und darf daher wohl auch auf die Theilnahme der Entfernteren Anspruch machen, denen es bei dem allgemeinen Druck der Zeit noch nicht unmöglich geworden ist, zu thun, wozu ihr wohlwollendes Herz sie dringt. Aufgefordert von mehrern achtungswerthen Augenzeugen, insbesondere von dem Orts-Pfarrer, Hr. Pastor Köhler, auch in meinem Kreise Fürsprecher der vielen Verunglückten zu werden, halte ich mich verpflichtet, vertrauungsvoll hiermit die Bitte um eine milde Beisteuer zur Minderung eines so großen Unglücks zu wagen, indem ich mich zugleich zur Beförderung dessen, was die theilnehmende Liebe meiner Hand anvertrauen will, sehr gern erbiete. Breslau den 16. Juni 1825.

Probst Rahn.

(Danksagung.) Dem Herrn Doktor der Medizin, Schulz, dem Doktor und Regiments-Arzt Herrn Beyer, welche den am 30sten May an einem Nervenschlage gestorbenen Königlichen Preuß. Major und Oberförster, Ritter des eisernen Kreuzes, Herrn v. Alvensleben, sieben Wochen an mehrern gefährlichen Krankheiten leidend, mit unermüdetem Fleiß und Kunst behandelten; dem Kandidat und Lehrer Herrn Müller, wie auch dem Forst-Secretair Herrn Wignanky, welche den Verewigten mit einer beispiellosen Aufmerksamkeit, Anhänglichkeit, Liebe und Freundschaft gepflegt haben, statte ich für mich, für meine Tochter, Enkel und Enkelin unsern Dank hierdurch öffentlich ab. Ein Dank der nur empfunden, aber nicht mit Worten ausgedrückt werden kann. Ich begleite den Wunsch, daß alle diejenigen, welchen die Vorsehung ein gleiches Schicksal, wie dem Verewigten bestimmt, Aerzte und Freunde, wie die erwähnten, zum Trost erhalten mögen. Brieg den 1sten Juni 1825.

Der Schwiegervater, ehemaliger Landrath von Alvensleben.

(Beiträge.) An milden Beiträgen für die Abgebrannten zu Marschwitz, Ohlauer Kreises, sind ferner eingegangen: Von einer Ungenannten 10 Rthlr. Court., von Frau P. D. in N. 5 Rthlr., vom Herrn Kaufmann J. G. Jäschke 3 Rthlr., von — r. 2 Rthlr., vom Herrn Kaufmann Gottheiner 1 Rthlr., vom Herrn Fleß 2 Rthlr. und einige Kleidungsstücke, vom Herrn E. J. K. 2 Rthlr., von einem Ungenannten 1 Rthlr., vom Herrn Forst-Inspektor Schwenck 2 Rthlr., vom Herrn Pfeiffer auf Deutschlauden 1 Rthlr., von A. K. aus Sch. 2 Rthlr., vom Herrn Amtsrath Lucas aus Loslau ein 10 Guldenschein, von einem Unbekannten 1 Rthlr., vom Herrn Pastor Conrad in Groß-Wandriß 2 Rthlr., welches mit dem gehorsamsten Dank hiermit bekannt macht Marschwitz den 16. Juni 1825. der Pfarrer Cochlovius.

Zur Nachricht.

Am 21sten Juny Abends wird bestimmt die Kunst-Ausstellung, wie bereits früher angekündigt, geschlossen werden.

Die Abtheilung für Kunst und Alterthum in der Schlesischen Gesellschaft.

(Anzeige.) Montags den 20sten Juny um 6 Uhr wird in einer besondern Versammlung der medicinischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur Herr Dr. Hünefeld eine mit Versuchen begleitete Anleitung zur gerichtlich medicinischen Ausmittelung der Arsenik-Vergiftung in ihrem ganzen Umfange mittheilen, wozu auch diejenigen Herren eingeladen werden, welche, ohne Mitglieder der Section zu seyn, an diesem Gegenstande Interesse finden. Ein Umlaufsschreiben an die Herren Mitglieder wird diesesmal nicht erlassen werden.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Breslau und Brieg, und des Beleuchtungs- und Schreibmaterialien-Bedarfs für die sämmtlichen Garnison-Städte des 6ten Armee-Corps pro 1826.) Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Breslau und Brieg, so wie des Bedarfs an Lichten, Oel, Papier, Federn und Dinte für sämmtliche Garnison-Städte des 6ten Armee-Corps pro 1826, dessen ungefähre Höhe aus der beiliegenden Nachweisung hervorgeht, dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 1sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale — Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore — anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungslustige hiezu ein-

laden, bemerken wir, daß die näheren Bedingungen in dem gedachten Bureau während der gewöhnlichen Amts-Stunden eingesehen werden können, und die Uebernehmer den Gegenständen angemessene Cautionen zu leisten, daher sich zum Termin damit zu versehen haben.

Breslau den 11ten Juny 1825. Königliche Intendantur des VIten Armee-Corps.
Weymar.

Nachweisung
des ungefähren Bedarfs an Brennholz, Lichten, Oel, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison-Anstalten des 6ten Armee-Corps pro 1826.

No.	Namen der Garnison-Städte	Brennholz hartes	Brennholz weiches	Lichte	Oel	Papier	Federn	Dinte
		Klaftern		Pfund		Buch	Stück	Quart
1.	Beuthen	—	—	137	200	18	50	2
2.	Breslau	1250	1650	7500	6000	350	1100	40
3.	Brieg	250	350	2550	1500	160	500	18
4.	Cosel	—	—	3762	3850	250	700	30
5.	Frankenstein . . .	—	—	234	285	36	100	4
6.	Glatz	—	—	5000	5000	340	1000	40
7.	Gleiwitz	—	—	137	260	25	100	3
8.	Ober-Glogau . . .	—	—	137	200	18	50	2
9.	Grottkau	—	—	137	200	18	50	2
10.	Leobschütz	—	—	137	200	18	50	2
11.	Neiße	—	—	7270	6270	510	1400	50
12.	Neumarkt	—	—	—	18	—	—	—
13.	Neustadt	—	—	199	260	25	100	3
14.	Ohlau	—	—	200	200	36	100	3
15.	Oppeln	—	—	67	—	18	50	2
16.	Ottmachau . . .	—	—	137	260	18	50	2
17.	Patschkau	—	—	137	220	18	50	2
18.	Pleß	—	—	137	200	18	50	2
19.	Ratibor	—	—	137	200	20	50	2
20.	Reichenstein . . .	—	—	68	30	18	50	2
21.	Silberberg . . .	—	—	2000	2000	200	600	24
22.	Strehlen	—	—	280	210	36	100	4
23.	Ziegenhals	—	—	137	200	18	50	2
	Summa	1500	2000	30,500	27,763	2168	6350	241

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der Erbsaß Christian David Scholz zu Neudorff bei Breslau, durch ein am heutigen Tage publicirtes Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Curatel gesetzt worden ist, daher demselben bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils kein Credit zu geben, und ohne Zuziehung des ihm bestellten Curators keine lästigen Verträge mit demselben zu schließen. Breslau den 7. Juny 1825.

Commende Justiz-Amt Corporis Christi hieselbst.

(Auction.) Es sollen am 27sten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße 600 Pfd. rothes englisches Kett- und Schußgarn und 750 Pfd. weißes englisches Strickgarn in Parthien von 10 Pfund an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 15ten Juny 1825. Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben wird hieselbst ein angenehm bewohnbares Haus mit schönen Baum-, Blumen- und Gemüßgarten, und ein in Acker und Wiese bestehendes Grundstück im Wege freiwilliger Licitation verkauft. Der Termin steht den 20sten July d. J. an. Kauflustige erfahren das Nähere beim Gericht. Trachenberg d. 15. Juni 1825.
Fürstlich von Hatzfeldsches Gericht der Stadt.

(Avertissement.) In Gemäßheit der Vorschrift der allgemeinen Gerichtsordnung Thl. 1. Tit. 50. §. 7. wird hiermit bekannt gemacht, daß die Nachlaß-Masse des zu Stabelwitz verstorbenen vormaligen Müllers Johann Gottlieb Schädlich unter die Gläubiger, welche zur Perception gelangen in der Ordnung, worüber sie sich geeinigt haben, d. 9. August d. J. in der Canzlei des Gerichts-Amts zu Lissa vertheilt werden soll. Namslau den 15. Juny 1825.
Das Gerichts-Amt für Stabelwitz. Moll.

Nachricht an die französischen Emigrirten, an die Erben der Emigrirten, Verurtheilten und Deportirten, so wie an die Gläubiger derselben welche Ansprüche an der Entschädigung einer Milliarde haben.

„In Verfolg unserer Anzeige vom 19ten May sind wir ferner beauftragt worden, Nachstehendes bekannt zu machen." Lütke & Comp.

Da wir täglich eine große Anzahl Briefe von den Herren Emigrirten empfangen, die von uns zu erfahren wünschen, welche Personen sie hier in Paris mit ihrem Interesse beauftragen könnten und da es uns unmöglich ist, alle diese Briefe zu beantworten, so glauben wir ein Werk der Gerechtigkeit zu erfüllen und gleichzeitig den unglücklichen Opfern der Revolution einen Dienst zu erweisen, indem wir Ihnen in Erinnerung bringen, wie kein Etablissement ihrer Achtung und ihres Vertrauens würdiger ist, als: der Verein zur gesetzlichen Vertretung legitimer Ansprüche, der im Jahre 1821 gegründet ist, von dem Herrn Vicomte von Botherel dirigirt wird, und gegenwärtig in der rüe de Choiseul No. 8 besteht. Die Grundsätze seiner Mitglieder sowohl als seine Uneigennützigkeit empfehlen ihn den Hrn. Emigrirten.

Unterz. Der Graf v. Montbron, Deputirter des Departements Haute-Vienne; Leroux du Châtelet, Deputirter des Departements Pas de Calais; Clausel de Coussergues, Deputirter des Departements l'Aveyron; der Chevalier Dumarche, Deputirter des Departements des l'Ain; der General de la Fruglaye, Deputirter des Departements Finisterre; Crignon-d'Auzouër Deputirter des Departements Loiret; der Graf von Latour Dupin, Deputirter des Departements der Seine und Marne; Chabon de Solilhac, Deputirter des Departements der Ober-Loire; Renaud, Deputirter des Departements Morbihan; Ducasse de Horgues, Deputirter des Departements der Ober-Pyrenäen; Paul de Châteaudouble, Deputirter des Departements Var' Creuzé Deputirter des Departements Vienne; Lardemelle, Deputirter des Departements der Mosel; der Marquis de la Laurencie, Deputirter des Departements der Charente; der Graf v. Montbrian, Deputirter des Departements l'Ain; Delonguève, Deputirter des Departements Loiret, der Vicomte de Montbrun. Deputirter des Departements Pas de Calais; de Chièvre, Deputirter des Departements der Nieder-Charente; der Graf Maubert de Sesmaison, Deputirter des Departements der Nieder-Loire; Serpillon, Deputirter des Departements der Saone und Loire; der Graf v. Vallon, Deputirter des Departements Correze; der Marquis Praromtal, Deputirter des Departements Nièvre; der Baron Bacot de Romans, Deputirter des Departements Indres et Loire; der Chevalier Legonides, Deputirter des Departements l'Orne; der Vicomte Dutertre, Deputirter des Departements Pas de Calais; Fournas, Deputirter des Departements der Loire; Hennessy, Deputirter des Departements Charente.

(Aufforderung.) Der Schuhmacher-Geselle Adam Joseph Moleck aus Brieg, welcher sich 1822 von hier entfernt, seit dem nichts von sich hören lassen und seiner Militairpflicht noch nicht genügt hat, wird hierdurch von seinem Vormunde dringender Ursachen wegen, zur schleunigen Rückkehr aufgefordert. Brieg den 16. Juny 1825.
Der Gastwirth Neugebauer.

(Aufforderung.) Ein Hypotheken-Instrument per 1600 Rthlr. auf dem Hause sub Nro. 22. und 23. auf dem Elbing gelegen, ist abhanden gekommen, und wird der etwanige Besitzer freundschaftlichst ersucht, solches gegen ein Douceur bei dem Hrn. Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21. baldigst abzugeben.

(Pferde-Verkauf.) Auf den 23sten Juny d. J. früh Morgens 10 Uhr wird Unterzeichneter von seinen zum Chausseebau benutzten Pferden 24 Stück entbehrlich gewordene tüchtige und brauchbare, gesunde Pferde zu Dorf Rosenhayn bei Ohlau, gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen lassen, und ladet alle Kauflustigen ein. Breslau den 17ten Juny 1825. Epstein, Königl. Chaussee-Zoll-Pächter.

(Drei Pferde polnischer Race) und zwar eine dunkelbraune Stute 6 Jahr alt, eine helle Fuchs-Stute mit schmaler Bläße 5 Jahr und eine hellbraune Stute mit weißen Fäßeln 4 Jahr, sämmtlich fehlerfrei und zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, stehen zum Verkauf vor dem Nicolai-Thor No. 65. Das Nähere parterre.

(Eine Ugatzysche Säe-Maschine) steht zum billigen Verkauf in Massel, Trebnitzschen Kreises.

Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist in Commission zu haben:

Die Preußische Gesinde-Ordnung,

nebst den dazu gehörigen Erläuterungen und späteren Verordnungen.

Ein für jede Haushaltung unentbehrliches Handbüchlein. Zusammengetragen und herausgegeben von C. T. E. Heinze, Kreis-Secretair Löwenbergschen Kreises. 8. Löwenberg 1825.

Preis geh. 6 Sgr. Courant.

Diese kleine Schrift wird für alle diejenigen brauchbar seyn, welche einzelne Exemplare der Gesinde-Ordnung zu besitzen und zugleich eine Uebersicht der nachträglichen Verordnungen zu erhalten wünschen.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Sehnsuchts-Walzer von L. v. Beethoven und Walzer von Hoffmann, als Beantwortung desselben für Pianoforte 2 Ggr.

(Concert-Anzeige.) Heute, Sonnabend den 18ten Juny drittes Sommer-Abend-Concert, zu welchem ergebenst einladet F. W. Beyner.

☞ Marienbader-Kreuz-Brunn ☜

in großen und kleinen Krügen offerirt von frischester Füllung nebst Beschreibung dieser Heilquelle.

Friedrich Gustav Pohl, Inhaber der In- und Ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung, Schmiedebrücke No. 10.

(Bekanntmachung.) Da mein von den hohen Behörden concessionirtes und seit dem 1sten Januar a. c. in Thätigkeit getretenes pharmaceutisches Versorgungs-Bureau sich bisher als sehr nützlich bewährt hat, so verfehle ich nicht den Herren Apothekern im Inn- und Auslande solches hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen. Es werden durch dasselbe Kauf- und Verkauf von Apotheken und Droguerie-Waaren besorgt, Gehülfenstellen besetzt und Gehülfen untergebracht. Berlin den 14ten Juny 1825.

J. F. Jänke, Apotheker, Rosenthaler Straße No. 61.

(Marinirten Meer-Aal di Tagliamento) sehr zart und delikat, offerirt

S. G. Bauch, Albrechtsstraße No. 40.

(Anzeige.) Neue das Wachsthum der Haare befördernde Pomenade, verfertigt vom Apotheker Densdorff, untersucht, attestirt und empfohlen vom Hrn. Hof-Rath und Professor Dr. Johann Bartholmä Tromsdorff in Erfurth.

Diese Pomade aus den stärksten Ingredienzien zusammengesetzt, erhält das Haar in schönster Fülle, nächstdem ist selbiges vom feinsten Wohlgeruch auch als Parfume zu empfehlen.

Die Büchse kostet nebst Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr. und ist in Breslau nur allein zu haben, bei D. Immerwahr, Ohlauerstraße No. 5. eine Stiege hoch.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 52ster Lotterie empfiehlt sich

Schreiber, Salz-Ring im weißen Löwen.

☞ Eger=, Franzens=, Salzquelle= u. Kaltersprudelbrunn ☜ in gr. u. kl. Hyalitt=, Glas=Flaschen und Krügen, bietet von neuester Schöpfung zur geneigten Abnahme; so wie die interessante Schrift: kurze Darstellung der Analisen=Wirkungen und Anwendung der Mineralquellen zu Kaiser=Franzensbad bei Eger an.

Friedrich Gustav Pohl,
Inhaber der in= u. ausl. Mineral=Gesund=Brunnen=Handlung Schmiedebrücke N. 10.

(Anzeige.) C. Kalmus, Damenkleider=Verfertiger, empfiehlt sich den hohen Damen und geehrtem Publikum mit seiner Arbeit nach dem neusten Geschmack. Seine Wohnung ist Nicolai=Straße No. 73. im blauen Engel.

(Anzeige.) Ein gut gearbeitetes neues Billard von Birkenholz und ein älteres, sehr wenig gebraucht, mit neuem Tuch bezogen, stehen von jetzt an bei mir aufgesetzt und spielbar, auch können solche gegen andere umgetauscht werden. Reparaturen aller Arten werden zu jeder Zeit angenommen, nebst allem Transport frey. Auch sind bei mir zwei Fey=Maschinen von vorzüglicher Güte, alles für billige Preise zu haben.

Fahlbusch, Tischlermeister, im goldnen Ring, goldne Radestraße.

(Anzeige.) Es sind von einigen meublirten Stuben die Meubles aus freier Hand veränderungswegen für baare Zahlung in Courant zu verkaufen in Nro. 47. äußere Ohlauer=Straße 2 Stiegen.

(Bekanntmachung.) Einem Hochachtbaren Publico, wie auch meinen Hochgeehrten Freunden, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Einweihung des von mir bereits übernommenen Coffee=Hauses vor dem Nicolai=Thor, Langen Gasse in Frankfurt an der Oder, Montag den 20sten Juny ein Federvieh=Ausschieben arrangirt habe; durch ein gut besetztes Musik=Chor wird das gesellige Vergnügen erhöht werden. Es bittet sehr höflichst um zahlreichen Besuch, mit dem Bemerken: daß ich eifrigst bemüht seyn werde, die Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste in jeder Hinsicht zu erreichen. C. F. Seeliger.

(Lotterie=Gewinne.) Bei Ziehung 5ter Klasse 51ster Lotterie sind folgende Gewinne in meiner Einnahme getroffen:

1 — à 1000 Rthlr. auf No. 21876.
1 — à 500 Rthlr. auf No. 59939.
5 — à 100 Rthlr. auf No. 5881 99 41941 51949 und 59922.
7 — à 50 Rthlr. auf No. 1370 4311 11434 45937 47673 64733 und 35.
12 — à 40 Rthlr. auf No. 4315 21857 58 36458 45930 47557 52855 57911 63663 64717 55 66389.
27 — à 30 Rthlr. auf No. 1367 4314 17 19 5875 10040 11429 19021 21853 61 64 26999 35452 39594 39887 42610 45938 50 52854 57913 59931 35 36 64731 38 41 und 79571.

Es empfiehlt sich mit Loosen Oels den 13. Juni 1825.

S. König, Lotterie=Untereinnehmer.

(Hauslehrer wird gesucht.) In der Nähe von Breslau findet ein junger Mann, der sich dem Elementar=Unterricht und Aufsicht vierer Knaben von 5 bis 9 Jahren unterziehen will, sogleich eine Anstellung. Das Nähere Oder=Straße No. 12. in der Schmiede, 2 Stiegen hoch.

(Offene Lehrlingsstelle.) Ein auswärtiger Knabe im Alter von 15 Jahren von guten Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Specerei=Handlung zu erlernen, findet sogleich unter billigen Bedingungen ein Unterkommen, bei

S. G. Bauch, Albrechtsstraße No. 40.

(Zu vermiethen) ist auf der Schmiedebrücke in der Weintraube eine Wohnung von zwei Stuben 1 Alkoven und Vorsaal zu Michaeli und das Nähere daselbst in der Weinhandlung zu erfahren.

Zweite Beilage zu No. 71. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juny 1825.

(Edictal-Citation.) Von dem hiesigen Königlichen Stadt-Gericht ist die öffentliche Vorladung mehrerer Interessenten befunden worden. Diese betrifft: A. Die unbekannten Erben: 1) des hier am 1ten October 1820 gestorbenen Schneidermeister Carl Friedrich Schelleck aus Halberstadt gebürtig, dessen Nachlaß in 28 Rthlr. 12 Sgr. besteht. 2) Der hier am 14ten Februar 1822 mit Hinterlassung von 3 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. gestorbenen Köchin Rosina Schmidt. 3) Der hierselbst am 9ten September 1820 mit Hinterlassung von 17 Rthl. gestorbenen Johanna verehelicht gewesenen Friseur Gottwald, geborne Tarnowsky aus Thorn gebürtig. 4) der hier am 16ten Juny 1823 gestorbenen Elisabeth verwittweten Schneider Schreiber, geborne Kuschemann, deren Nachlaß in 52 Rthlr. besteht. 5) des hier mit Hinterlassung von 13 Rthlr. am 6ten August 1822 gestorbenen Schiffsrudelmacher Carl Gottlieb Reichelt.) 6) der hierselbst mit Hinterlassung von 29 Rthlr. am 20ten December 1822 gestorbenen Susanna Förster, von hier gebürtig. 7) der hier am 23ten Julius 1818 gestorbenen Johanna, verwittwete Kretschmer Neudorff, geborne Grunwitz, deren Nachlaß über 50 Rthlr. beträgt. B. Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger mehrerer schon vor geraumer Zeit ausgeschütteten Concurs-Massen, deren etwanige Erben, Erbnehmer oder Cessionarien, und zwar: 1) der Franz Engerschen Concurs-Masse, namentlich des Joseph Paverra, der Kaufmann Keilschen Erben, der Kupferschmidt Schmererschen Erben, rücksichtlich ihrer 4 Rthl. 7 Sgr. 9 1/2 Pf., 11 Rthlr. 15 Sgr. 11 1/4 Pf. und 35 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf. betragenden Hebungen. 2) Der Carl Samuel Hoffmannschen Concurs-Masse, namentlich des Schulhalter Harter und Kaufmann Wengler, von resp. 73 Rthlr. 5 1/4 Pf. und 5 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. 3) der Samuel Gottlieb Pulßschen Concurs-Masse, namentlich des Johann Bona Meyer, des Christoph Gottlieb Linke, des Johann Christian Korn, des Justiz-Commissarius Kusche, des Kaufmann Johann Georg Effnert, der Handlung Müller Walter, wegen ihrer zurückgebliebenen Hebungen von 8 Rtl. 4 Sgr. 11¾ Pf., 8 Rtl. 4 Sgr. 8 Pf., 6 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., 5 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf., 10 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf., 12 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf. 4) des vormals in Modena sich befundenen Kaufmann Veronese, für welchen in der Johann Krumpholzschen Concurs-Masse eine Hebung von 42 Rthlr. zurückgeblieben ist. C. die Eigenthümer der von den Koffmannschen Erben am 1ten November 1757. für die Johanna Christiane Wuttge hierselbst zum Depositorio des Stadt-Gerichts zu Oels eingezahlten, von dieser Behörde uns übermachten 18 Rthlr. 8 Ggr., deren etwannige Erben, Erbnehmer, Cessionarien oder sonstige Anspruchsberechtigte. D. die Eigenthümer nachbenannter Massen, worüber keine Acten mehr vorhanden sind, deren etwanigen Erben, Erbnehmern, Cessionarien oder sonstigen Prätendenten: 1) der Carl August Herrmannschen Masse mit 6 Rthlr. 9 Sgr. 7 1/2 Pf. 2) der Schröderschen Masse mit 81 Rthlr. 10 Sgr. 11 3/4 Pf. 3) der Gottlieb Wilhelm Welßschen Masse mit 30 Rthlr. 19 Sgr. 6 3/4 Pf. Vorbenannte Interessenten werden hierdurch öffentlich vorgeladen: sich in dem am 15ten September 1825 früh um 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzten Termine, in unserm Geschäfts-Locale einzufinden und ihre Ansprüche an diese Massen anzumelden und darzuthun, unter der Warnung, daß falls die vorgeladenen Erben oder Eigenthümer der genannten Hebungen und Massen, deren etwanigen Erben, Erbnehmer, Cessionarien oder sonstige Anspruchsberechtigte sich nicht melden, oder ihr vermeintliches Anrecht nicht nachweisen sollten, sie davon werden präcludirt und die aufgebotenen Massen der hiesigen Kämmerey als herrenlose Güter werden zugeschlagen werden. Breslau den 2ten November 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das den Erben der Züchner-Wittwe Regina Frauendienst gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4043 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.

nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2840 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1146. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 29sten August a. c. und den 29sten October a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29sten December a. c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20sten May 1825

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königlichen Dohm-Capitular-Vogtei-Amte wird hiermit bekannt gemacht: daß die dem Kretschmer Stiehr zu Schadewinkel gehörigen, auf Probsteylicher Jurisdiktion bei Neumarkt belegenen, sub Nris. 15., 23. und 30. des Hypothequen-Buches verzeichneten, auf 371 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., 210 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. und 107 Rthlr. 10 Sgr. beisammen, mithin auf Höhe von 689 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigten 3 Ackerbesitzungen auf Antrag der Realgläubigerin Susanna Appeltin im Wege der nothwendigen Subhastation, und zwar jede Ackerbesitzung einzeln, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollen. Es ist hiezu ein Licitations-Termin im Gerichtskretscham zu Probstei bei Neumarkt auf den 29ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Cimander anberaumt, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, in dem gedachten Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und in Folge dessen zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Die Taxe kann übrigens an der hiesigen Amts-Canzley und in dem Kretscham zu Probstey Neumarkt nachgesehen werden. Dohm Breslau den 1sten Juny 1825.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des Kunstmeisters Münch, als Realgläubiger das dem Branntweinbrenner Samuel Gottlieb Hennig gehörige, auf dem Stadt-Guth Elbing vor dem Oderthore sub Nro. 109. gelegene und gerichtlich auf 2413 Rthlr. 16 Sgr. Cour. taxirte Grundstück, bestehend aus einem Hause und Garten, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Hierzu stehen die Bietungs-Termine auf den 15ten Juny, 10ten August und 5ten October c. Vormittags um 10 Uhr an, zu welchen und besonders zum letzten Termine, welcher peremtorisch ist, Besitz- und Zahlungsfähige entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zur Abgabe ihrer Gebote hiermit vorgeladen werden, wornächst der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Breslau den 30sten März 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction.) Es sollen am 20sten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts (in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße) verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Tischlerhandwerkszeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 7ten Juny 1825. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Münsterberg den 3ten Juny 1825. In dem zwischen dem hiesigen Destillateur Benjamin Sachs und der Tochter des Handelsmanns Moses Unger zu Oels Namens Helena, sub dato Oels, den 24ten März 1824 errichteten und am 1sten d. M. vor uns anerkannten Ehe und Erbvertrag ist die unter Eheleuten hieselbst geltende statutarische Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Der zu Olbersdorff bei Frankenstein städtischer Jurisdiction belegene, dem Erbscholtisey-Besitzer Franz Brosig zugehörige Kretscham, nebst dem Schäferhause und Garten, einer halben Hube Ackerland von 29 Scheffl. 1 Mtz. Aussaat, zwischen Albersdorf und dem Dorfe Tarnau belegen, ein Ackerstück, der Breitemann genannt, von 35 Scheffl. 8 Metzen Breslauer Maaß, und ein Ackerstück von 13 Scheffl. 8 Metzen Breslauer Maaß Aussaat in 2 Parcellen getheilt, wovon die eine 10 Scheffel 8 Metzen und die andere 3 Scheffel in sich faßt, ferner ein Ackerstück von 2 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat an der Löwensteiner Grenze; ein Ackerstück von 6 Scheffel Breslauer Maaß, auf den sogenannten Sechs-Morgenstücken; ein Grasegarten von 5/4 Scheffel Breslauer Maaß, von welchem der Kretscham nebst dem Schäferhause und Garten auf 1050 Rthlr., die übrigen vorbenannte Grundstücke aber auf 3400 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, sollen im Wege der Execution öffentlich verkauft werden, wozu nachstehende Biethungs-Termine und zwar den 14ten April 1825, den 17ten Juni 1825, den 18ten August 1825 zu Olbersdorf, vor dem Hrn. Referendario Teuber, qua Commissario anberaumt worden sind. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit vorgeladen, in denen anberaumten Terminen des Vormittags um 10 Uhr, in dem Kretscham zu Olbersdorf zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der in dem letzten Termine verbleibende Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Die diesfällige Taxe kann zu jederzeit auf hiesigem Stadt-Gericht, und in dem Gerichts-Kretscham zu Olbersdorf nachgesehen werden. Frankenstein den 15. Januar 1825.

Königl. Preuß. Frankenstein Silberberger Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Gastwirths Carl Wilhelm Schmidt der Concurs eröffnet worden ist, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger desselben aufgefordert, sich den 8ten August Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause in dem Zimmer des Stadtgerichts persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Herr Tiede und Herr van der Sloot vorgeschlagen werden, einzufinden, und ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller Ansprüche an die Masse werden für verlustig erklärt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird aufgelegt werden. Oels den 21sten Februar 1825. Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es ist von der vorgesetzten hohen Behörde der Zuschlag des unterm 28sten April d. J. zum Verkauf ausgebotenen Mühlenzins-Gutes, bestehend in 122 Schfl. $9\frac{2}{12}$ Metze Preuß. Maaß Mengemehl und 15 Scheffel $5\frac{5}{16}$ Metze Preuß. Maaß Kleyen für das dafür gethane Gebot nicht erfolgt, vielmehr angeordnet worden, daß solches zur anderweiten öffentlichen Versteigerung gebracht werden soll. Zum diesfalligen Bietungstermin haben wir den 4ten July a. c. in dem hiesigen Amts-Locale anberaumt. Kauflustige werden daher zum Erscheinen an gedachtem Tage und zur Abgabe ihrer Gebote mit dem vorläufigen Bemerken eingeladen, daß der Bestbietende bis zu Eingang des von Einer Königl. Hochpreißl. Regierung zu erfolgenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und 1/4 des Betrages als Caution zu leisten hat. Hierbei bringen wir noch zur Kenntniß des Publikums, wie wir mit höherer Genehmigung auf die Versteigerung des quest. Zinsguthes in kleinen Posten bis zu dem Betrage von 4 Metzen Preuß. Maas einzugehen ermächtigt sind, und deshalb, insofern das Versteigerungsgeschäft den 4ten July nicht beendet seyn sollte, auch noch den 5ten July c. zum Bietungstermin bestimmt haben. Nur bemerken wir, daß für diesen letztern Fall der Geld-Betrag für die Quantität des erstandenen Zinsgutes sofort baar zur Rent-Amts-Casse einzuzahlen ist. Die übrigen Bedingungen werden am Licitations-Termin selbst bekannt gemacht werden. Die Proben des zu veräußernden Zins-Gutes aber liegen in dem Rent-Amts-Locale auch vor dem Termin zur Ansicht bereit. Strehlen am 11ten Juny 1825.

Königl. Domainen-Rent-Amt. Gläser.

(Auctions-Anzeige.) Den 16ten Juny d. J. und die nächst folgenden Tage soll der in Uhren, Silberzeug, Porzellan, Gläsern, Kupferstichen und Büchern, in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, Wagen, Geschirr, Pferden, Rind-, Schwarz- und 162 Stück Schaafvieh, Wolle, Getreide, und einer kleinen Quantität Ungarwein, bestehen-

de Nachlaß des zu Ober-Glogau verstorbenen Pfarrers Ignatz Bolik, in der dasigen Pfarrwohnung öffentlich und nur gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Auctions-Act mit dem Verkauf des vorhandenen Viehes den Anfang nehmen wird. Ober-Glogau den 24sten May 1825.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht als Pfarrer Bolikſche Testaments-Executorie.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag mehrerer Realgläubiger sollen die im Ratiborer Kreise an der Oppa belegenen ehemaligen Deutsch-Krawarner Dominial-Grundstücke von 817 1/2 Scheffel 15 Quadrat-Ruthen 33 Fuß Acker, 256 3/4 Scheffel 1 Q. Ruthe 55 Fuß Wiese, und 10 1/2 Scheffel Hutweide, alles groß Maas, welche bisher die Gemeinden deutsch Krawarn und Kauthen besessen haben, und welche nach Abrechnung des zum Erbau der Wirthschaftsgebäude und zur Beschaffung des Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarii erforderlichen Kapitals, auf 49416 Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf. gerichtlich geschätzt worden sind, subhastirt werden. Es sind daher auf den 19ten August, 20sten October und 20sten December a. c. die Bietungstermine, wovon der letzte peremtorisch ist, in der Gerichts-Amts-Kanzlei auf dem Schloß zu deutsch Krawarn angesetzt worden, welches den Kauflustigen und Besitzfähigen mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß auf die nach dem Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter wird reflectirt werden. Die Taxe ist mit den Subhastations-Patenten an der Gerichtsstätte zu deutsch Krawarn, und in loco Leobschütz ausgehängt, kann auch täglich in den Akten eingesehen werden. Die Kaufsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden. Leobschütz den 5ten Juni 1825.

Das Gerichtsamt von deutsch Krawarn und Kauthen.

(L.S.) Bernhard, Justiziar.

(Avertissement.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die insuffiziente Nachlaß-Masse des zu Schmiedegrund verstorbenen Häusler Lorenz Rittler unter die bekannten Gläubiger nach Maaßgabe der Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der G. O. vertheilt werden solle und daß also diejenigen unbekannten Gläubiger, welche einen Anspruch an die Masse zu haben vermeinen, gehalten, sich innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung angerechnet, bei uns zu melden, ihre Forderung gehörig zu verificiren und das Weitere zu gewärtigen, im Fall sich aber binnen dieser peremtorischen vierwöchentlichen Frist keine unbekannten Gläubiger melden sollten, so würde alsdann ohne Weiteres mit Vertheilung der Masse vorgeschritten, und jeder sich nicht gemeldete Gläubiger, aller seiner Ansprüche an diese Masse für verlustig geachtet, ihm auch ein ewiges Stillschweigen gegen dieselbe auferlegt werden. Reichenbach den 1sten Juni 1825.

Das Reichsgräflich v. Nostizsche Gerichts-Amt der Stein-Seifersdorfer Güter.

Wichura.

(Avertissement.) Die Freistelle sub Nro. 75. zu Ober-Peylau, Witzkeschen Antheils, Reichenbachschen Kreises, dem Carl Haase gehörig, wozu außer einem Obstgarten, Acker zu 18 Scheffel Aussaat gehören, und auf 2021 Rthlr. 10 Sgr. Court. geschätzt worden, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in den hierzu auf dem Schlosse zu Ober-Peylau anberaumten Terminen, den 14ten April, 16ten Juny und 18ten August d. J. von welchen jedoch erst der letzte der peremptorische ist, öffentlich verkauft werden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag des Grundstücks erst nach eingeholter Genehmigung sämtlicher Real-Gläubiger erfolgen wird. Die Taxe des Grundstücks kann sowohl in der hiesigen Canzelei, als auch in dem Ober-Peylauer Gerichts-Kretscham zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Reichenbach den 17ten Januar 1825.

Das Gerichts-Amt Ober-Peylau, Witzkeschen Antheils. Wichura.

(Bekanntmachung.) Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt wiederholt ihre Anzeige, daß sie auf alle Gegenstände mit Ausnahme von Dokumenten und baarem Gelde versichert, mit dem Bemerken, daß sie ihre Prämien so billig stellt, daß man bei keiner Anstalt ohne

Ausnahme vortheilhafter versichern kann. Ihre Agenten in Breslau, die Herren Lütke & Comp. haben Vollmacht die Versicherungen in ihren Namen sogleich abzuschließen und darüber Interims-Versicherungsscheine auszustellen, welche dieselbe Kraft haben, wie ihre eigenen Versicherungsscheine.

(Auction.) Montag als den 20sten Juny Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich Veränderungshalber auf der äußern Ohlauergasse am Thore N. 44. Parterre, verschiedene Meubles von Mahagoni, Spiegel, 1 Tisch-Uhr, 1 brillantirte Punsch-Terrine nebst Tablet, Kupfer und Messing, nebst diversen Küchen- und Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, meistbietend versteigern. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Bekanntmachung.) Der Käufer eines verdeckten einspännigen Reise-Wagens, mit auch ohne Pferd und Geschirr, ist zu erfragen: Ohlauerstraße neue No. 81., eine Stiege hoch.

(Bekanntmachung.) Nachdem ich die gesetzlich erforderliche Prüfung zur Zufriedenheit der Examinations-Commission bestanden und mittelst Qualifications-Attest der hiesigen hohen Königl. Regierung als Zimmermeister für hiesige Stadt und Umgegend bestätigt worden bin, verfehle ich nicht, mich Einem geehrten Publico hierdurch zu vorkommenden Bauten gehorsamst zu empfehlen und die Versicherung solider und preiswürdiger Arbeit beizufügen. Meine Wohnung ist gegenwärtig auf der Schuhbrücke in No. 69. eine Stiege hoch.

Gottlieb Sährig, Bürger und Zimmermeister.

(Anzeige.) Die Capelle auf der Schneekoppe ist für diesen Sommer wieder zur Aufnahme der Reisenden in Stand gesetzt. Für bequemes Nachtlager, gute Speisen, Wein u. s. w. wird bestens sorgen

der Coffetier Siebenhaar.

(Großes Brodt.) Einem hochzuverehrenden Publico empfiehlt sich ganz unterthänigst Unterzeichneter mit sehr großem und besonders wohlschmeckendem Hausbacken Brodte, noch schwerer als das Landbrodt, zu 2 Sgr. und 4 Sgr. Münze; ferner mit vorzüglich weißer und guter Butterwaare, als Kuchen, Einback, Zwieback u. s. w., wobei zugleich angezeigt wird, daß derselbe alle geneigtest ihm zugewendeten Bestellungen auf das prompteste zu besorgen sich beeilen wird. Breslau den 13ten Juni 1825.

Der Bäckermeister George Adolph Metzig,
im Büttnermeister Hannerschen Hause, neue No. 36. auf der Altbüsser-Straße.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Classe 52ster Lotterie und zur kleinen Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger unverheiratheter Mann von 30 Jahren, der an 10 Jahr bedeutende Güter in Sachsen bewirthschaftet hat und mit der sächsischen Schaafzucht gehörig bekannt ist, wünscht Familien-Verhältnissen wegen, bis zum 1sten July 1825 in Niederschlesien eine Anstellung. Das Königl. Postamt zu Beeskow bei Frankfurth a. O., giebt auf portofreie Briefe unter der Adresse H. S. Auskunft.

(Verlorner Hund.) Es hat sich am 14ten d. M. in der Ohlauer Vorstadt ein brauner, weißgefleckter Hünerhund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Er trug ein blaues ledernes Halsband mit W. L. Scholz bezeichnet und hört auf den Namen Fripon. Wer dem Eigenthümer des Hauses Nro. 9. auf der Schmiedebrücke denselben zurückbringt oder seinen Aufenthalt nachweißt, erhält eine angemessene Belohnung.

(Gefundene Jagdhündin.) Am 11ten huj. hat sich eine braun gefleckte Jagdhündin mit grüntuchenem Halsbande ohne Namen, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann selbe gegen Zurückzahlung der Insertions- und Futterungskosten auf der neuen Junkernstraße N. 25. abholen lassen.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermiethen) auf dem Dominicaner-Platz No. 2. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Bodengelaß mit und ohne Stallung und eine einzelne Stube nebst Alkove, bei

Franz Weber, Bäckermeister.

(Zu vermiethen) und sogleich oder auf Johanni zu beziehen ist der 2te Stock von vier Piegen auf der Albrechts-Straße in No. 8. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage.

(Zu vermiethen) einige meublirte Stuben im 1sten Stock vorn heraus, Schweidnitzer Straße in der Stadt Berlin, sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Stallung monatlich zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere bei dem Caffetier daselbst.

(Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen) eine Handlungsgelegenheit auf den Roßmarkt zu gelegen, in einem großen offnen Gewölbe, zwei andern Gewölben, Schreibstube und einem Keller bestehend. Das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer in Nro. 14. am Salzringe.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen ist in der Friedrich Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Thor zum goldnen Löwen die Bierbrauerei nebst Ausschank ꝛc. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Vermiethung.) Eine Handlungs-Gelegenheit, die sich auch zu einem offenen Gewölbe für alle und jede Art Waaren sehr gut eignet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Carlsstraße No. 42. im Comptoir.

Literarische Nachrichten.

Für Landleute ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Das Noth- und Hülfsbüchlein

oder lehrreiche Freuden- und Trauergeschichte des Dorfes Mildheim; von R. Z. Becker. Neue verbesserte Ausgabe in kl. 8. 2 Theile. (58 Bogen, mit schönen Holzschnitten.) Preis 25 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfsbüchlein lehrt: „wie Bauersleute, trotz den schlechten Zeiten, vergnügt leben, mit Ehren reich werden und sich in allerhand Nothfällen des Lebens helfen können," und zeigt an dem Beispiel der Gemeinde zu Mildheim, welche schöne Vortheile es bringt, wenn seine Lehren befolgt werden. Hunderttausende von Landleuten in Deutschland haben zwar dieses Buch in seiner alten Gestalt gekauft und gelesen; denn so weit sind wohl nur wenige Bücher verbreitet worden, als dieses; aber es muß noch immer viele geben, die es nicht kennen und nicht darnach thun, sonst müßte es um gar manche Wirthschaft besser stehen. Auch sind im Laufe der Jahre viele gute und sichere Erfahrungen mehr in der Landwirthschaft und in den Hülfsmitteln gegen Nothfälle und Krankheiten der Menschen und Thiere gemacht worden und diese (aber nur die erprobten, keine bloßen Versuche) sind in die neue verbesserte Ausgabe des Noth- und Hülfsbüchleins aufgenommen worden, damit die Jungen immer noch mehr lernen, als die Alten; denn es soll ja in allen Stücken immer besser auf der Erde werden.

Zu theuer kann das Noth- und Hülfsbüchlein wohl Niemand finden; der Bogen kostet, ungeachtet der vielen schönen Holzschnitte, nur 41/2 Pfennig, und wer das Buch recht fleißig liefet und darnach thut, wird bald wieder auf seine Kosten kommen. Wenn aber eine oder ein Paar benachbarte Gemeinden auf den guten Gedanken kämen, gemeinschaftlich für jeden Haushalt oder für jedes Schulkind ein Noth- und Hülfsbüchlein anzuschaffen, so würden wir gern, nach des verewigten R. Z. Becker's Wunsch und Sinn, den Ankauf sehr erleichtern und 50 Exemplare zusammen für 25 Rthlr. ablassen, sobald die Dorfherrschaft, der Pfarrer oder die Gemeinde selbst sich deshalb vor dem Ende dieses Jahres in frankirten Briefen an uns wenden wollten.

Gotha den 18. May 1825. Beckersche Buchhandlung.

Anzeige eines wichtigen Werks für Militair- und Civil-Personen.

J. C. F. Herdegen's praktische Zeichnungslehre zur Selbstübung für Militair- und Civil-Personen, in drei Theilen nach Grundsätzen bearbeitet. Mit 59 Kupfertafeln. Zweite Auflage. gr. 8. München, Fleischmann. Preis 10 Rthlr.

Herr Major Herdegen (Professor der militairischen Zeichnungs-Wissenschaften an der Königl. Artillerie-Akademie und am Kadeten-Corps) übergiebt dem Publikum nun in zweiter Auflage ein

Werk, das an Gründlichkeit und Methode allen und jeden Forderungen entspricht, die man an ein Buch machen kann, welches zur Bildung junger Offiziere, Kadeten und Geometer bestimmt ist. Der erste Band mit 9 Kupfertafeln enthält die praktisch-mathematische Zeichnungslehre als Vorbereitung zur topographischen, Situations-, Fortifications-, taktischen, Artillerie- und Maschinen-Zeichnung. Der zweite Band mit 26 Kupfertafeln die topographische Situations-Zeichnungslehre, das Entwerfen und Zeichnen ökonomischer, chorographischer, hydrographischer, geographischer, taktischer und petrographischer Karten. Der dritte Band mit 24 Kupfertafeln die Fortifikations-, Architektur-, Perspectiv-, Artillerie- und Maschinen-Zeichnungslehre.

Sämmtliche Kupfer sind von den besten Künstlern aufs Sauberste gestochen und können als Muster dienen. Vermittelst derselben kann ein Anfänger, ohne mündlichen Unterricht, durch bloßes Nachzeichnen sich bilden. Der verdiente Verfasser hat das Glück gehabt, mittelst dieser seiner Methode auf eine leichte und geschwinde Art eine sehr bedeutende Anzahl junger Offiziere und Kadeten so zu bilden, daß viele davon ausgezeichnet wurden.

Dieses Werk ist bereits an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden, und werden die Bände davon auch einzeln abgegeben.

Bei Friese in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Gegen schädliche Thiere.

Mittel zur Vertilgung aller schädlichen Thiere in Häusern, Gärten und Feldern, als: der Wanzen, Flöhe, Läuse, der Motten, Fliegen, Kornwürmer, Maulwürfe, Raupen, Mücken, Milben, Maden, Keller- und Mehlwürmer, Mäuse, Ratten, Marder, Ameisen, Schnecken, Erdflöhe, Sperlinge, Hamster und vieler anderer schädlichen Thiere mehr. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt und zum Besten der Stadt- und Landbewohner herausgegeben. Preis 10 Sgr.

So eben ist bei Leopold Voß in Leipzig erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Receptirkunst.

Anleitung zur ärztlichen Receptirkunst, nebst einem systematischen Grundrisse der Arzneimittellehre. Als Leitfaden zu seinen Vorlesungen entworfen von Dr. Ludw. Choulant. gr. 8. 15 Sgr.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Heinrich Schuberts Land-, Kirchen- und Haus-Postille, das ist: Kurzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, in Predigten über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien, zum bequemern Vorlesen in den Kirchen auf dem Lande, wie auch zu Hauserbauungen in beliebter Kürze zusammengezogen. Neunte Auflage.

Vorstehende früherhin so hochgeachtete und vielgelesene Predigtsammlung des sel. Schubert, eines echten Schülers der Spener-Frankischen Schule, hatte geraume Zeit im Buchhandel gefehlt, und die große Wohlfeilheit dieses Werkes machte bei so veränderten Preisen des Druckmaterials einen neuen Abdruck bedenklich. Da indeß neuerlich sehr häufig Nachfrage danach gewesen ist, auch viele Freunde jener alten ehrwürdigen Schule sich von der ferneren Verbreitung dieser inhaltreichen echt evangelischen Erbauungsschrift die segensreichsten Wirkungen versprechen, so hat sich die unterzeichnete Buchhandlung zu einer Neunten Auflage bewogen gefunden, und, um auch minder Begüterten, den Ankauf möglichst zu erleichtern, den Preis dieses Werkes von 88 Bogen in Quarto auf 1 Rthlr. 15 Sgr. beschränkt. Sie hofft um so mehr, daß Freunde christlicher Erbauung, welche diese Predigtsammlung ihren Gemeingliedern angemessen finden, zu deren Verbreitung gern beitragen werden. Bei bedeutenden Quantitäten wird, wenn man sich unmittelbar an uns wendet, selbst ein billiger Rabatt gegeben werden.

Zugleich zeigen wir vorläufig an, daß eine oft gewünschte Sammlung der Spener-, Franke- und Freylinghausischen geistlichen Lieder, nächstens erscheinen wird.

Halle im Juni 1825. Buchhandlung des Waisenhauses.

Bei Karl Cnobloch in Leipzig ist jetzt fertig geworden und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Sternberg, D. J., neuer deutscher Briefsteller in einer großen Menge Briefmuster für die vornehmsten Vorfälle des Lebens. Nebst einer Anleitung zum Briefschreiben, Bemerkungen über die Einrichtung und die Form der Briefe, die Verschiedenheit derselben nach ihrem Inhalt, Titulatur u. s. w. und einem Anhang von Formularen, zu Schuldverschreibungen, Wechseln, Anweisungen, Kauf-, Mieth-, Bau-, Lehn- und andern Rechnungen, Quittungen, Empfangscheinen, Zeugnissen, Heiraths-, Geburts- und Todesanzeigen für öffentliche Blätter. 8. 500 Seiten. 1 Rtlr.

Daß sich dieser Briefsteller durch seine Brauchbarkeit und Vollständigkeit vor vielen der bereits erschienenen sehr vortheilhaft auszeichnet, wird ein jeder bei näherer Prüfung leicht finden. Denn die Anleitung zum Briefschreiben ist kurz und deutlich, die Titulaturen sind möglichst vollständig und bei den Briefen wie bei den übrigen Aufsätzen ist auf die meisten Vorfälle im menschlichen Leben Rücksicht genommen worden. Leipzig im May 1825.

Bei dem Unterzeichneten erscheinen Lord Byrons sämmtliche poetische Werke genau und korrect nach der besten Londner Original-Ausgabe abgedruckt in einem gr. 8. Band, (The Works of Lord Byron, complete in One volume) wozu die Subscription seit dem 15. April eröffnet ist. Inhaltsübersicht, Preisbedingungen und Druckprobe sind sowohl bei dem Unterzeichneten, als in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) einzusehen und zu erhalten. Jeder Freund der englischen Literatur, jeder Beförderer deutschen Kunstfleißes wird sich nach Ansicht der Druck-, Papier- und Formatprobe überzeugen, daß hier Ungewöhnliches geleistet werden soll und es Niemanden gereuen wird, auf einen so reichhaltigen, korrect und elegant gedruckten und dabei doch wohlfeilen Band zu unterzeichnen.

Der Preis — 4 Rthlr. für die Ausgabe auf weißes Druckpapier und 5 Rthlr. 15 Sgr. für die auf Velinpapier — ist nicht das Viertheil dessen, was die billigsten Londner und Pariser Ausgaben der sämmtlichen poetischen Werke Byron's kosten.

Frankfurt a. M., den 1. May 1825. Heinr. Lud. Brönner.

Bei uns verließ so eben folgendes wichtige Werk die Presse und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Schutz und Rettung in Todesgefahr.

Eine Sammlung Königl. Preuß. Verordnungen über die Behandlung Erfrorner, Ertrunkener, Erwürgter, durch Dämpfe oder verschluckter Körper Erstickter, Vergifteter, vom Blitze oder Schlagflusse Getroffener, durch Fall oder Sturz Lebloser, Fallsüchtiger, Ohnmächtiger, scheintodt Betrunkener, Verbrannter und Verbluteter, nebst Vorschriften über die Kennzeichen und die Behandlung der Hundswuth und Wasserscheu der Menschen und Thiere, über die Verhütung des Lebendigbegrabens durch Leichenhäuser, Familienbündnisse und Todtenschauärzte, über die Gefahr der Leichenbegängnisse, bei ansteckenden Krankheiten, Gewittern und andern Fällen. Ein Noth- und Hülfsbuch für Jedermann, herausgegeben von Chr. Gottf. Flittner, Doktor der Philosophie und Arzneiwissenschaft, Königl. Ober-Medizinal- und Sanitäts-Assessor. gr. 8. Geh. Preis 18 Sgr.

Flittnersche Verlags-Buchhandlung in Berlin.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.